Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 199. Montag den 26. August 1833.

Preußen.

Berlin, vom 22. August. — Se. Majestät der König haben bei dem Geheimen Staats- und Kabinets-Archiv, so wie bei der gesammten Archiv-Verwaltung, die erledigte Stelle des Direktors dem bisherigen vortragenden Rathe, Geheimen Ober-Regierungs-Rath Tzschoppe, zu ertheilen, und an dessen Stelle den Regierungsrath v. Raumer zum vortragenden Rathe zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl ist, vom Haag kommend, hier eingetroffen.

Se. Königl. Hoh. der Prinz August traf am 13ten d. M. auf seiner Inspektions-Reise in Koblenz ein, verweilte am 14ten daselbst und setzte am 15ten die Reise nach Trier fort. Der Herr General-Lieutenant von Tippelskirch, Kommandant hiesiger Residenz und Chef der Land-Gendarmerie, ist am 14ten in Koblenz angekommen, um über die dortige Gendarmerie Inspektion zu halten.

Am 17ten d. M. Abends 8½ Uhr ging die Kaiserl. Russische Korvette Navarin, befehligt vom Capitain Kalasowskoi, 20 schwere Kanonen führend und mit 200 Mann besetzt, auf der Swinemünder Rhede vor Anker. Das Schiff ist dadurch merkwürdig, daß es in der Schlacht bei Navarin, nach welchem Orte es den Namen führt, den Türken genommen wurde, in deren Flotte es den Namen Mahmud hatte. Die Wieder-Abfahrt der Korvette hängt von der Ankunft des Fürsten Mentschikoff ab, den sie nach St. Petersburg zurückzuführen bestimmt ist. — An dem obgedachten Tage lief auch das Preuß. Schiff Henriette, mit dem von Rotterdam kommenden Königl. Französischen Vice-Konsul in Stettin, Herrn Laurence de Lalande, in den Hafen zu Swinemünde ein.

Magdeburg, vom 19. August. — Das ganze 4te Armee-Corps, Linie und Landwehr, welches seit 1825 nicht wieder beisammen war, wird in diesem Jahre zu einer großen Herbst-Uebung bei Magdeburg versammelt und während derselben auch von des Königs Majestät besichtigt werden. Die Truppen treffen demnach am 20. und 21. August in der hiesigen Stadt und Gegend ein. Die sämmtliche Kavallerie des Armee-Corps, Linie und Landwehr, so wie die 4te Artillerie-Brigade und 4te Jäger-Abtheilung kantonniren in den Magdeburg zunächst liegenden Ortschaften; von der Infanterie werden 6 Bataillons Linie in Magdeburg und der Neustadt einquartiert. 6 Bataillons Linie und die 12 Landwehr-Bataillons des Corps beziehen ein Zeltlager auf dem Anger bei Rothensee, in welchem die Landwehr-Bataillons die ganze Uebungszeit über stehen bleiben, die Linien-Bataillons sich jedoch abwechseln. Am 20sten d. M. Mittags rückt die Landwehr und das 26ste Infanterie-Regiment, am 21sten d. Mts. das von Erfurt kommende 31ste Infanterie-Regiment in das Lager ein, nach 14 Tagen werden die beiden letztgenannten Regimenter durch das 27ste und 32ste Infanterie-Regiment im Lager abgelöst. Das Lager ist am linken Ufer der Elbe hinter dem Busch-Kruge auf dem Anger bei Rothensee, zwischen der Elbe und dem von Magdeburg nach Rothensee führenden Wege aufgeschlagen und besteht aus etwa 1200 Zelten, in 36 parallel laufenden, senkrecht auf den Rothenseer Weg fallenden Reihen, eine jede zu 32 Zelten. In jedem der runden Zelte liegen 1 Unter-Offizier und 14 Mann, im ganzen Lager 18 Bataillons zu 678 Mann, in Summa also an 12,090 Mann. Die Uebungen der Truppen beginnen am 22sten d. M. und werden vier Wochen dauern.

Aachen, vom 17. August. — Die Frau Gräfin von Mensdorff, geborne Prinzessin von Sachsen-Koburg-Gotha, Schwester des Königs Leopold, traf gestern auf ihrer Reise von Mainz nach Brüssel hier ein, und stieg im Gasthofe zum Kaiser ab. — Vorgestern ist Lady Morgan hier angekommen und im Dremeischen Gasthof abgestiegen.

Bacharach, vom 17. August. — Gestern wäre beinahe der kommandirende General des 8ten Armee-Corps, Frhr. v. Borstell, unglücklich gewesen, indem unterhalb unserer Stadt ein Stein von dem felsigen Gebirge sich losriß, der aber zum Glück nur ein Pferd leicht verwundete, und an der Deichsel des Wagens etwas brach. Heute dagegen ereignete sich unweit derselben Stelle ein desto größeres Unglück. Ein dreispänniger Extrapostwagen, von St. Goar kommend, fuhr an einem Detaschement Artillerie, welches nach Mainz marschirte, vorbei. Das vordere Pferd wurde scheu, der Postillon konnte seine Pferde nicht mehr halten, und der Wagen stürzte in einen tiefen Graben. Eine darin sitzende Frau wollte hinaus springen, der Wagen fiel über sie, und sie blieb auf der Stelle todt; ihr Mann, der im Wagen blieb, so wie Bedienter und ein anderes Frauenzimmer und der Postillon haben keinen Schaden genommen. Die Todte hat man zur Beerdigung nach Oberwesel gebracht. (Frankf. J.)

P o l e n.

Warschau, vom 18. August. — Se. Majestät der Kaiser haben den General-Adjutanten und General-Lieutenant Pankratjeff I., Mitglied des Staats- und des Administrations-Raths im Königreich Polen, für das halbe Jahr vom 1. Juli bis zum 31. December d. J. zum stellvertretenden Präsidenten des erstgenannten Raths in Abwesenheit des Fürsten Statthalters ernannt und dem außerordentlichen Staatsrath Joseph Szaniawski für immer Sitz und Stimme in demselben Rath verliehen.

O e s t e r r e i c h.

Prag, vom 16. August. — Zu der bereits von uns mitgetheilten Nachricht von der glücklichen Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Prag muß noch Folgendes nachträglich erwähnt werden:

„Bereits in Lieben hatten die Repräsentanten der Prager Stadtgemeinde das Glück Ihren Majestäten ein von dem kleinseitner Humanitätsprofessor Herrn Johann Zimmermann verfaßtes Bewillkommnungsgedicht zu übergeben. Gleich zu Anfange der Schillingsgasse, wo das bürgerliche Grenadierkorps mit Fahne und klingendem Spiele aufgestellt war, geruhten Se. Majestät halten zu lassen. Hundert achtbare Bürger, größtentheils Zunftvorsteher, schritten, nachdem sie Ihre Majestäten durch Ueberreichung eines zweiten Gedichtes bewillkommt hatten, dem Wagen durch die ganze Stadt bis zum ersten Burghofe mit entblößtem Haupte voran. Etliche berittene Oberoffiziere des K. K. Scharfschützenkorps, welche am Wagen Ihrer Maj. ritten und einige Mannschaft von der bürgerlichen Kavallerie, waren bei der ungeheuren Menge der freudig herbeiströmenden Bewohner Prags hinreichend, die Bahn offen zu halten. Am altstädter Rathhause geruhten Ihre Majestäten die großartige Verzierung desselben eine Weile in Augenschein zu nehmen. Die Ordnung wurde hier durch die Räthe und Secretaire des Prager Magistrats aufrecht erhalten. Vor dem ersten Burghofe empfing Ihre Majestäten mit Fahne und klingendem Spiele das daselbst aufgestellte K. K. Scharfschützenkorps. Nachdem Ihre Majestäten abgestiegen und sich in Ihr Appartement begeben hatten, äußerten sich Allerhöchstdieselben in den huldvollsten Ausdrücken, und, innigst gerührt über den eben so freudigen als herzlichen Empfang der Bewohner Prags und geruhten sogleich anzuordnen, daß der wackeren Bürgerschaft, und zwar Allen und Jedem, bekannt zu machen sey, daß sie durch die ungeheuchelten Beweise von kindlicher Liebe, Ergebenheit und Anhänglichkeit Ihrem Vaterherzen das schönste Fest und einen recht freudigen Tag bereitet habe. Zugleich wollten Se. Majestät nach der väterlichen Erkundigung, ob sich kein Unglücksfall ereignet habe, daß allen denen, welche zu der so glücklich gehandhabten Ordnung beigetragen hätten, Höchstdero Zufriedenheit und herzlicher Dank zu erkennen zu geben sey. Dieser Allerhöchste Beschluß wurde auch in Folge hohen Landespräsidialdekrets vom 17ten d. sogleich durch den würdigen, um den festlichen Tag vom 16ten insbesondere verdienten K. K. Appellationsrath und Prager Bürgermeister, Herrn Peter Sporschil, zur erfreulichen Kenntniß gebracht. Die für die Hauptstadt Prag und für ganz Böhmen so hoch erfreuliche Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, ist so reich an anziehenden Einzelnheiten, daß sie in den engen Grenzen eines Zeitungsartikels nicht leicht erschöpft werden können. Gewiß wird es daher den Lesern der Zeitung angenehm seyn, wenn wir eine aus Anschauung und ämtlichen Quellen geschöpfte Tageschronik des uns so beglückenden Aufenthaltes Ihrer Majestäten in Prag mit einem Detail des denkwürdigen Festtages vom 16ten beginnen. Die Zünfte, welche in festlicher Kleidung, größtentheils mit ihren Fahnen und mit eigenen Musikbanden erschienen, waren nach folgender Ordnung in den Gassen und Plätzen vertheilt. Vom Spitalthore bis zum Pulverthurm: der Handelsstand, das Uhrmachermittel, die Geschmeidler, die Siebmacher, die Zinngießer, die Schwarz- und Schönfärber, die Bürstenbinder, die Drechsler, die Schwertfeger, die Steinschneider, dann die jüdischen Zünfte. Vom Pulverthurm bis zum Zappertischen Hause (zum weißen Eichhorn): die Fleischerzünfte, die Bäcker, Schänker, Hufschmiede, Maurer, Kupferschmiede, Glaser, Handschuhmacher und Seiler. Vom Zappertischen Hause bis zur Kronapotheke: die Gold- und Silberarbeiter, die Lohgerber und Weißgerber, die Schleifer, die Zeug- und Stahlarbeiter, die Gelbgießer, die Gold- und Silberdrahtzieher, die Lebzeltner, die Seidenzeugmacher und die Wachszieher. Von der Kronapotheke bis zur Brücke: die Gärtner, Stöckelschneider, Pflasterer, Tuchmacher, Kartenmaler, Steinmetzer, Gürtler, Landkutscher und Wollenzeugmacher. Vom altstädter Brückenthurm bis zum kleinseitner: die Nadler, Buchbinder, Töpfer, Schlosser, Perückenmacher, Instrumentenmacher, Schneider und Schuhmacher. Vom Ende der Brücke bis zur Niklaskirche: die Bräuer, Sattler, Riemer und Zimmerer. Von der Niklaskirche

bis zum Ende der Spornergasse: die Tischler, Strumpfwirker, Spengler, Kürschner, Hutmacher, Faßbinder und Büchsenmacher. Endlich von der Spornergasse bis zur Burg: die Seifensieder, Posamentirer, Kammmacher, Wagner, Tuchscheerer, Müller und Ziegeldecker. Alle diese Zünfte und Innungen nahmen die ihnen angewiesenen Plätze ohne die mindeste gegenseitige Störung ein, und trugen auch ungeheißen einen nahmhaften Theil zur Aufrechthaltung der guten Ordnung bei, indem sie in ungetrennter Reihe ihren Standpunkt behielten. Die an passenden, ihrem Schullokale möglichst nahe gelegenen Orten aufgestellte weibliche Schuljugend in weißen Kleidern mit rothen Schärpen, schien das Wohlgefallen der huldreichen Monarchin besonders auf sich zu ziehen. Sie winkte derselben mit einer so rührenden Freundlichkeit zu, daß diese Kinder ihre Kränze und Blumensträuße mit dem herzlichsten Ausdrucke eines tiefen Ergriffenseyns der geliebten Landesmutter entgegenhielten. Wenn man bedenkt, daß jeder sich zu dem Wagen drängte, um das lange ersehnte Herrscherpaar so nahe als möglich zu sehen; wenn man ferner bedenkt, daß sich in dem Gedränge auch Kinder befanden, und daß die ganze Volksmasse bis zur lebhaftesten Freude begeistert war, so muß man erstaunen, daß nach Ausweis ämtlich eingezogener Erkundigungen durchaus kein Unglück, und keine wie immer geartete Unordnung vorfiel. Wenn der Wagen stockte, machte das Volk von selbst Platz, und es schien, als ob Einer dem Andern das Wort gegeben hätte, den denkwürdigen Tag des 16ten durch nichts zu trüben oder zu entwürdigen; gewiß ein schöner Beweis von dem Biedersinn und der Ordnungsliebe der Bürger Prags. Nur mit Achtung konnte man die hundert Zunftältesten mit entblößtem Haupte dem Wagen voranschreiten, und Menschen aller Stände und Klassen in brüderlicher Eintracht folgen sehen."

Prag, vom 19. August. — Am 16ten d. langten zum Besuche Ihrer K. K. Majestäten während deren Allerhöchster Anwesenheit zu Prag Se. Majestät der König von Sachsen, vorgestern Se. Hoheit der Herzog Karl von Mecklenburg-Schwerin, gestern Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen und Se. Durchl. der regierende Herzog von Anhalt-Köthen und heute Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen nebst Frau Gemahlin, Königl. Hoheit Prinzessin Amalie Auguste und Höchstdero Familie im erwünschten Wohlseyn hier ein.

Se. Majestät der Kaiser haben vorgestern sich den Staatsgeschäften zu widmen geruhet. Ihre Majestät die Kaiserin nahmen Vormittags ganz unerwartet, in Begleitung der Frau Oberstburggräfin, die Kleinkinderwart-Anstalt am Hradek und das Taubstummen-Institut, Nachmittags die Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Blinde in höchsten Augenschein, und ließen sich über die Einrichtung derselben auf das Genaueste in Kenntniß setzen. In den beiden ersten Instituten waren die Kinder und Zöglinge, des darauf folgenden Sonntags und der Ferienzeit wegen, größtentheils abwesend. Dagegen besprachen sich Ihre Majestät mit wahrhaft mütterlicher Fürsorge mit den Blinden, untersuchten alle Theile dieser aufkeimenden Wohlthätigkeits-Anstalt auf das Sorgfältigste, und nachdem Allerhöchstdieselben den gegenwärtigen Vorstehern des Instituts Ihre höchste Zufriedenheit bezeugt hatten, verließen Sie das Haus, von dem gerührten Danke der armen Blinden begleitet. — Gestern wohnten Ihre Majestäten Vormittags halb 10 Uhr in der Domkirche dem Gottesdienste bei; Nachmittags gegen 4 Uhr wurde eine Spazierfahrt durch die Stadt über den Roßmarkt unternommen, welche jedoch wegen des eingetretenen Regens zum Leidwesen des Publikums abgekürzt werden mußte.

Prag, vom 20. August. — Heute sind Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, Mitregent von Sachsen, mit Allerhöchstdero Frau Gemahlin Königl. Hoheit, Prinzessin Marie, zum Besuche Ihrer K. K. Majestäten im erwünschten Wohlseyn hier eingetroffen.

Gestern Vormittags haben Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen und Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen, dann Sr. Hoheit dem Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, auf dem Exercierplatze bei Holleschowitz, die zur Revue ausgerückten Truppen und zwar die Grenadier-Bataillons Matauschek, Simmunich und Devary, das Infanterie-Regiment Trapp mit 2 Bataillons, das Infanterie-Regiment Latour mit 2 Feld- und dem 1sten Landwehr-Bataillon, das 1ste Jäger-Bataillon, das Kürassier-Regiment Kaiser, die hier auf Feuer-Piquet befindliche Escadron von Coburg-Uhlanen; ferner vier der 6pfündigen ordinairen und 3 Kavallerie-Batterieen zu besichtigen geruht. Nachdem Se. Majestät der Kaiser mit den übrigen höchsten Herrschaften zu Pferde, und Ihre Majestät die Kaiserin mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen zu Wagen die Front der in drei Treffen aufgestellten Truppen in höchsten Augenschein genommen, wurde vor Allerhöchstdenselben ein Revue-Manöver im Feuer ausgeführt, und nach Beendigung desselben vor den Allerhöchsten Herrschaften defilirt. Se. Majestät der Kaiser geruhten über die gute Adjustirung und schöne Haltung der Truppen, dann über die Genauigkeit bei der Ausführung aller Bewegungen, so wie über den vortrefflichen Zustand der Dienstpferde, sowohl bei der Kavallerie-Truppe, als bei den Artillerie-Bespannungen, die Allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen zu geben. Heute Vormittags geruhten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin die Aufwartung des Militairs anzunehmen.

Die Agramer Zeitung enthält einen langen Artikel, worin über die Raubzüge der Bosniaken auf das Oesterreichische Gebiet, welche noch jetzt, wo die Revolution in Bosnien gedämpft scheint, noch nicht aufgehört haben, bittere Klage geführt wird. Der Artikel schließt wie folgt: „Zu diesem aus der Permanenz der Anarchie in Bosnien herrührenden Uebelstande und gleichsam um dessen Nachtheile noch zu erhöhen, gesellt sich jener der

trockenen Angrenzung. Es genügt, einen Blick auf die Karte zu werfen, wo in der Ausdehnung von unweit Novi bis in das Liccaner Regiment das am linken Unna-Ufer liegende, Türkisch-Kroatien bildende Terrain, in der Form eines unregelmäßigen Dreiecks, dessen vorspringender Winkel an Malyevacz stößt, sich in das Kaiserl. Oesterreichische Gebiet einkeilt und solches dergestalt von allen Seiten den Einfällen öffnet; es reicht hin, nur einigermaßen mit der topographischen Lage bekannt zu seyn, wo das Terrain mit Gestrippen oder hochstämmigen Waldungen verwachsen, von Gebirgen und Schluchten, die sich weit in das diesseitige Gebiet ausdehnen, durchschnitten ist, um das Prekäre und Unerschwingliche einer, allen Chancen vollkommen vorbeugenden militairischen Ueberwachung einzusehen. Was aber hiebei vorzüglich in Erwägung gezogen werden muß, ist der Umstand, daß gerade auf dem eben bezeichneten Dreiecke, zum Hohn des Völkerrechts und der sanctionirten Friedensverträge, wie auch zum Trotze der wiederholten Verbote der hohen Pforte, unter dem Schutze jenseitiger Machthaber sich aus den Kaiserl. Oesterreichischen Deserteuren und Verbrechern dicht an der Grenze förmliche Räuber-Kolonieen gebildet haben. Diese Deserteure, denen die diesseitigen Lokalitäten, Wege und Stege bekannt sind, die überdies manche alte Verbindungen behalten haben mögen, erspähen entweder einzeln oder in größeren, in Gemeinschaft mit jenseitigen Helfershelfern organisirten Banden die Gelegenheit, herüberzuschleichen und Excesse zu verüben."

Deutschland.

Landau, vom 14. August. — Gestern Abend nach 8 Uhr hat es hier in der Nähe des Arresthauses ruhestörende Auftritte gegeben. Einige junge Leute wollten mit Frauenzimmern den Wall hinter dem Arresthause passiren. Der dort aufgestellte Wachtposten bedeutete ihnen, daß Niemand vorübergehen dürfe, was auch hier Jedermann weiß, da es durch die Schelle bekannt gemacht worden ist. Hierauf versuchte ein junger Kaufmann von hier, Namens Schimpff, den Posten zu forciren. Der wachthaltende Soldat, ein Rekrut, schrie um Hülfe, worauf aus der nahen Kaserne mehrere seiner Kameraden, zum Theil schon halb entkleidet, herbeieilten und einige Ruhestörer, deren Zahl sich mittlerweile vermehrt hatte, verwundeten. Der obengenannte Schimpff und ein ständig beurlaubter Soldat sollen besonders hart mitgenommen worden seyn. Nach einer Virtelstunde wurden die Straßen durch Kavallerie-Patrouillen gesäubert, die bis 10 Uhr alle Theile der Stadt durchritten. Auch diese wurden hier und da beschimpft, und sogar mit Steinen geworfen; man schrie Freiheit! zu den Fenstern heraus rc. Unser unermüdlicher Festungs-Kommandant ritt selbst in allen Straßen herum, und suchte die auf der Straße sich befindlichen Bürger zu bewegen, in ihre Häuser zu gehen. — Heute circuliren die verschiedensten Relationen über den gestrigen Vorfall, und eine Partei ist besonders geschäftig, die Schuld von sich ab und auf ihre Gegner zu wälzen, wie sie denn schon seit der Eröffnung der Assisen bemüht ist, eine Menge Beschuldigungen, besonders gegen die Offiziere unserer Garnison, in Umlauf zu setzen. — Diesen Morgen zwischen 9 und 10 Uhr hat es wieder einige Unruhen gegeben. Soldaten sollen unter dem Rufe: „Es lebe das Haus Bayern! Tod den Liberalen!" in einer Straße Fenster eingeschlagen haben. Indeß scheint es nicht so arg gewesen zu seyn, da es sich später zeigte, daß bei einem gewissen Müller, der auf der Kommandantschaft wegen der ihm zerbrochenen Läden und Fenster Klage führte, auch nicht eine Scheibe zerbrochen war. In diesem Augenblicke reiten wieder Patrouillen durch die Straßen. — Es ist für den friedliebenden Bürger schmerzlich, auf solche Weise seine Ruhe durch blinde Parteiwuth gestört zu sehen, und es verwünscht derselbe mit Recht die Urheber solcher Auftritte.

Ebendaher, vom 16. August. — Heute wurden die Verhandlungen vor den hiesigen Assisen durch das Resumé des Präsidenten geschlossen. Um 11 Uhr zogen sich die Geschwornen in ihr Berathungs-Zimmer zurück, und erließen nach fünfstündiger Berathung einen Spruch, wodurch sämmtliche Angeklagte aller ihnen zur Last gelegten Verbrechen für „Nicht Schuldig" erklärt wurden. Scharpff und Eifler erhielten darauf sogleich ihre Freiheit. Wirth, Siebenpfeiffer, Hochdörfer, Becker und Rost aber blieben in gefänglicher Haft, da sie noch zuchtpolizeilich angeklagt sind.

Frankfurt a/M., vom 18. August. — Die meisten derjenigen Bundestags-Gesandten, welche einige Zeit von Frankfurt abwesend waren, sind nun wieder hier eingetroffen. Die Sitzungen hatten übrigens bisher regelmäßig statt gefunden. Wie man vernimmt, ist die Luxemburger Angelegenheit gegenwärtig der Gegenstand ernster Verhandlungen; auch wegen des Hannöverschen Antrags, hinsichtlich des Art. 19 der Bundesakte, sollen wieder einige Abstimmungen zu dessen Gunsten erfolgt seyn. — Fortwährend treffen hier bedeutende Waarentransporte zur Messe ein, und man sagt, daß in Folge der eingeleiteten directen Fahrt mehrere Sendungen direct von England ankommen werden.

Hamburg, vom 17. August. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg nebst der Frau Großherzogin, deren hohe Familie und Suite langten am Donnerstage Morgens, nachdem sie die Nacht in Harburg zugebracht hatten, mit der Dampffähre hier an und stiegen im Hotel Belvedère am Jungfernstiege ab. Abends besuchten die hohen Reisenden das Theater, nachdem sie früher auf einer Spazierfahrt die neuen geschmackvollen Wallanlagen besichtigt hatten. Gestern nahmen sie an einem Frühstücke Theil, das der hiesige Russische Gesandte in dem hinter Altona gelegenen Rainvilleschen Garten Ihnen zu Ehren veranstaltet hatte. Der aus Italien zurückgekehrte Prinz Peter von Oldenburg, der Russische Geheime Rath Graf Matuszewicz,

Graf Blücher-Altona und die Gesandten Oesterreichs, Preußens und Frankreichs nahmen auch Theil daran; auf einer Fahrt längs der Elbe wurden Nachmittags die dort gelegenen schönen Gärten und Landsitze in Augenschein genommen. Heute Morgen verließen die Oldenburgschen Herrschaften Hamburg, um in Eutin einige Wochen zu verweilen. Auch der Graf und die Gräfin v. Schaumburg sind von hier nach Travemünde abgereist. Die mit dem letzten Dampfschiffe aus St. Petersburg angelangte Gemahlin des Russischen Botschafters, Fürsten Liewen, und Graf Matuszewicz schifften sich heute früh nach London ein.

Die Kölner Zeitung enthält folgenden Artikel aus Luxemburg vom 14. August: „Hier hat sich durch Feinde des Landes das Gerücht von der Trennung des Großherzogthums in zwei Theile verbreitet. Die Frage Luxemburgs hat, wie ganz Europa bekannt ist, nicht nur Wichtigkeit durch das Interesse, welches den König Großherzog an den Deutschen Bund knüpft, sondern auch durch die Nothwendigkeit, welche für den Bund und die nordischen Mächte besteht, Frankreich ein furchtbares Bollwerk, einen hinreichenden Damm entgegenzustellen, um die Rhein- und Mosel-Provinzen vor jedem Ueberfalle zu sichern. Hiezu gesellen sich noch die Familieninteressen, und das Land, welches durch die Kraft der Verträge von 1815, deren Achtung sich Frankreich als Pflicht aufgelegt hat, eine besondere Souverainetät, eine besondere Apanage des Hauses Nassau bildet; das Land, dessen Souverain Theil an den Beschlüssen des Deutschen Bundestages nimmt und dessen Aufrechthaltung in dieser Prärogative dem Bundestage am Herzen liegt und dieser sich zur Ehre rechnet; das Land, welches vor der Belgischen Revolution, einen integrirenden Theil der Deutschen Staaten ausmachte, und dessen auf dem Wiener Kongresse festgestellten Grenzen die Belgische Revolution nicht verrücken konnte, steht noch nicht im Begriffe, in die Hände der Brüsseler Propaganda zu fallen. Und woher will man auf die mindeste Wahrscheinlichkeit einer Entscheidung über das politische Loos Luxemburgs schließen? Die Zeitungen aller Länder sind stumm; sie haben kürzlich nach achtbaren Quellen gemeldet, daß die Frage Luxemburgs der Gegenstand einer besondern Unterhandlung seyn würde. Jetzt lesen wir im „Amsterdamschen Handelsblatt", daß die Unterhandlungen zu London noch keine Resultate herbeigeführt haben; daß die Lösung der Schwierigkeiten in Betreff des Großherzogthums Luxemburg stets eines der größten Hindernisse sey, die einem schnellen Abschlusse entgegenstehen; daß das Kabinet vom Haag eingeladen worden sey, dem Bundestage Vorstellungen zu machen, und daß, wenn es diesem nicht nachkomme, der Bundestag selbst deren machen würde. Diese Sprache der Zeitungen, die wir wörtlich copiren, ist sehr dunkel; und ungeachtet ihrer Dunkelheit ist es leicht, die Idee daraus abzuleiten, daß weder der König Großherzog, noch das Haus Nassau, noch der Deutsche Bund geneigt sind, den Forderungen, oder, wenn man will, den Bitten Belgiens nachzugeben. Und wir sagen jetzt noch einmal, wie wir so oft gesagt haben, alles wohl erwogen, wird kein Zoll des Großherzodthums abgetreten werden, Das Großherzogthum wird unversehrt, wird eine Deutsche Provinz bleiben, und der Bundestag wird der Laune der Propaganda nicht ein Land zum Opfer bringen, in welchem die wichtigste Festung des Bundes liegt; er wird dies nicht thun, denn aus welchem politischen oder andern Grunde sollte Deutschland sich zu Gunsten Belgiens, ohne Vortheil und Ersatz, blos um den Anstiftern der Empörung zu gefallen, einer Provinz berauben?"

Frankreich.

Paris, vom 15. August. — In Folge aus Rom eingegangener Depeschen fand gestern eine Konferenz des Grafen Sebastiani mit dem Kaiserl. Oesterreichischen und dem Päpstlichen Geschäftsträger statt.

Die amtlichen Berichte im Moniteur geben nur ein schwaches Bild von der trefflichen Stimmung, welche der König auf seiner letzten Reise nach Compiègne bei allen Klassen der Bevölkerung fand. Se. Majestät ist bereits nach Neuilly zurückgekehrt, wird 8 bis 14 Tage in der Nähe der Hauptstadt verweilen und durchreist nachher die Departements der Seine und Oise, Eure, Calvados und la Manche. Dieser nördliche Theil von Frankreich hatte bei Gelegenheit von Karls X. Rückzuge nach England eine besondere Anhänglichkeit für die neue Regierung bezeigt und dafür das Versprechen erhalten, daß Ludwig Philipp seine erste Muße benutzen werde, um seine Erkenntlichkeit an den Tag zu legen.

Im Moniteur liest man eine von gestern datirte Königliche Verordnung, wodurch das bisher dem Grafen Sebastiani anvertraut gewesene Interimistikum des Kriegsministeriums, bis zur Rückkehr des Marschalls Soult, dem Seeminister Grafen von Rigny übertragen wird.

Im Journal des Débats liest man: „Ein Journal behauptet, der Graf von St. Aulaire beabsichtige, sich nach Töplitz unter dem Vorwande einer bloßen Erholungs-Reise zu begeben. Die letzten aus Wien eingegangenen Briefe erwähnen nichts von einer solchen Reise und wir haben alle Ursach zu glauben, daß das Blatt, welches diese Nachricht gegeben hat, schlecht unterrichtet war."

Die Königin Donna Maria und die Herzogin von Braganza statteten gestern der Königin in Neuilly einen Besuch ab. Die Abreise der beiden Ersteren nach Brest, wo die Einschiffung nach Lissabon stattfinden soll, wird, dem Journal des Débats zufolge, in wenigen Tagen erfolgen. Dasselbe Blatt meldet, daß nunmehr der Marquis von Loulé in der Hauptstadt eingetroffen sey. Die junge Königin empfing gestern, als an ihrem Namenstage, zahlreiche Besuche. Der Messager nennt unter den Personen, die sich zur Gratulation einfanden, auch den Baron Hyde de Neuville.

Man hat in Paris das Gerücht, es sey eine Vermählung zwischen der Königin von Portugal und dem Herzoge v. Leuchtenberg im Werke, glaubte aber, daß weder Frankreich noch England solche billigen würden.

So unwahrscheinlich auch alle Gerüchte sind, die man über einen angeblichen Plan Frankreichs und Englands verbreitet, in Brasilien eine Revolution zu begünstigen, um Dom Pedro dahin zurückgerufen zu sehen, so scheint es doch einerseits nicht zweifelhaft zu seyn, daß man gern ein Mittel auffinden möchte, um Dom Pedro eine politische Stellung zu geben, die ihn veranlassen könnte, der Regentschaft von Portugal zu entsagen, welche man fest entschlossen zu seyn scheint, ihm nicht anzuvertrauen.

Gaglinani's Messenger meldet aus Madrid vom 5ten, die Regierung habe Nachrichten aus Portugal erhalten, wonach sich Dom Carlos an die Spitze des Miguelistischen Generalstabs gestellt habe. Das gute Einverständniß des Spanischen Hofes sey dadurch mit Dom Miguel gestört worden; auch erwarte man beide Spanische Gesandten, die aus Lissabon abberufen, in einigen Tagen zu Madrid.

Seit einigen Stunden hat sich hier ein Gerücht von kürzlich eingegangenen Depeschen verbreitet, die unserer Regierung von Seiten zweier großen Mächte überschickt worden sind, und die sich auf die Portugiesischen und Belgischen Angelegenheiten beziehen, und durch ihren Inhalt unserm Kabinet einige Unruhe verursachen sollen. Gewisses ist indeß hierüber im Publikum noch nicht bekannt geworden, doch fielen an der Börse die Belgischen Fonds, während die Anleihe Dom Miguels stieg, obgleich man behauptete, daß die Nachrichten von der Aufhebung der Belagerung von Porto, und der Unterwerfung des Generals Molellos unter die Regierung Donna Maria's, sich bestätigt hätten.

Der Courrier de l'Europe meldet: „Gestern sind Briefe des Marschalls Bourmont vom 2. August in Paris angekommen. Die Armee war vom besten Geiste beseelt und das Volk zeigte die lebhafteste Begeisterung für Dom Miguel. Der Marschall, welcher Meister der Porto beherrschenden äußeren Werke geblieben war, hatte keinen neuen Sturm unternommen, sondern 5000 Mann zur Verstärkung des Herzogs v. Cadaval detaschirt, um ihn in Stand zu setzen, Lissabon wieder zu nehmen. Der zum Gouverneur von Elvas ernannte General Graf von Larochejacquelein und der General-Capitain der Provinz Alemtejo verfolgen die wenigen im Süden unter dem Befehl des Brigadier Brito zurückgebliebenen Pedroisten, die sich noch in einigen Seestädten behaupten, aus denen sie aber von den diese belagernden Guerillas bald vertrieben seyn werden. Der Graf von Almer ist mit zahlreichen Streitkräften nach Leca gesandt worden; er wird sich dem Herzoge von Cadaval anschließen und das Kommando über die Truppen übernehmen, welche Lissabon geräumt haben; er ist von dem ältesten Sohne des Marschalls Bourmont und mehreren hochverdienten Offizieren begleitet. Es wird also eine zweite Operations-Armee gebildet werden, welche Lissabon im Auge haben wird. Der unglückliche Fall der Hauptstadt ist weit entfernt, Alles beendigt zu haben. Die Armee ist treu und unermüdlich und sieht mit Vergnügen Französische Offiziere an ihrer Spitze. Der König giebt noch nichts verloren, und hat befohlen, alle Grenzstädte in Vertheidigungsstand zu setzen; wir haben in Leca eine starke Armee, während 12,000 Mann unter den Befehlen des Herzogs v. Cadaval in Torres-Vedras versammelt sind." — Die Tribune sagt: „Wir machen unsere Leser auf die Portugiesischen Angelegenheiten aufmerksam, die einen ganz andern Charakter annehmen, als sie Anfangs anzukündigen schienen. Die Belagerung von Porto dauert fort; einer der Generale Dom Miguels hat sich mit 7—8000 Mann sechs Stunden weit von Lissabon in eine äußerst vortheilhafte Stellung zurückgezogen. Die Sachen stehen so, daß Unterhandlungen zwischen den beiden Brüdern eingeleitet worden, und zwar ist es Dom Pedro, der die ersten Schritte dazu gethan hat."

Der Messager fordert in einem Artikel die Französische Regierung auf, sich ernstlicher in den Zwist des Bey von Tripolis mit seinem Bruder zu mischen, der ihm die Herrschaft streitig machen will, indem der Englische General-Consul in Tripolis, Herr Warrington, Alles aufbiete, um den empörten Bruder gegen den Bey zu beschützen. Dieser Consul, fügt der Messager hinzu, ist übrigens auch ein erklärter Feind der Französischen Colonie in Algier und scheint darauf auszugehen, England durch den Besitz von Tripolis ein Gegengewicht gegen Frankreichs Besitz von Algier verschaffen zu wollen. Auch unterstützt er den Bey von Constantine gegen Frankreich mit Waffen, Amunition und kundigen Offizieren.

Der Fürst Czartoryski hatte einen Brief an den General Bem geschrieben, worin er sein Bedauern über die Unbill äußerte, das dem General von seinen Landsleuten zugefügt worden ist. Die Tribune meldet, daß, nachdem dieser Brief zu Chateauroux bekannt geworden sey, das dortige Polen-Depot sich versammelt, und durch einen öffentlichen Akt den Fürsten Czartoryski für einen Verräther und des Vertrauens seiner ausgewanderten Landsleute unwürdig erklärt habe.

Die Europe litteraire wird noch nicht eingehen; es ist ein neuer Actien-Verein zusammen getreten, der die von den früheren Unternehmern übernommenen Verpflichtungen gegen die Abonnenten erfüllen will.

Das Lastschiff Luxor ist am 12ten d. M. mit dem Aegyptischen für Paris bestimmten Obelisken am Bord glücklich in Cherbourg eingelaufen.

Straßburg, vom 14. August. — Seit den letzten Ereignissen in Basel und in dessen Umgegend, sind in Straßburg, in Mühlhausen, besonders aber in Freiburg im Breisgau, so wie in den Bädern von Badenweiler, Rippoldsau, Antogast und Baden sehr viele reiche Fa-

milien aus Basel eingetroffen, die aus Furcht vor einer harten Reaction von Seite ihrer Landschaft und der übrigen Kantone der Eidgenossenschaft es vorzogen, lieber auszuwandern, als die Ankunft ihrer ehemaligen „lieben und getreuen Brüder und Bundesgenossen“ abzuwarten. Die meisten dieser Emigranten gehören zu der in Basel überaus zahlreichen Sekte der Pietisten, in welcher vorzüglich die weiblichen Mitglieder durch eine anscheinend einfache, aber übertrieben kostbare Tracht sich auszeichnen. Man behauptet hier allgemein, daß die bisherige Regierung von Stadt Basel, unter Einfluß des Bürgermeisters Frei und einiger andern Mitglieder, schon vor einiger Zeit mit der Badischen Regierung Unterhandlungen anzuknüpfen versucht hätten, um im Nothfalle deren Beistand gegen ihre „rebellischen Bauern“ zu erhalten, mit der Behauptung, daß diese nichts Anderes im Schilde führten, als zuerst der Stadt Basel sich zu bemächtigen, und dann mit Hülfe der Polen das Großherzogthum Baden zu revolutioniren. Sogar soll in einer der letzten Berathungen des Senats die Rede von einer Vereinigung der Stadt Basel und ihres Gebiets mit dem Großherzogthume Baden oder mit Frankreich die Rede gewesen seyn, und man fügt hinzu, daß nach langer Berathung am 5. August zwei Abgeordnete nach Paris geschickt worden seyen. (Allg. Z.)

Spanien.

Madrid, vom 5. August. — Der Ministerrath versammelt sich fast täglich, selbst oft zur Nachtzeit. Alle Verhandlungen in demselben beziehen sich auf die Verhältnisse Portugals, ohne daß man zu irgend einem Entschluß kommen könne. Die Meinungen im Ministerium weichen so von einander ab, daß jetzt der Finanz- und der Kriegsminister auf dem Punkte stehen, ihren Abschied zu nehmen. Letzterer hat schon mehrere Versuche gemacht, sich zurückzuziehen, der König aber, der ihn, unter den jetzigen Verhältnissen, für unentbehrlich hält, hat seine Einwilligung dazu bisher verweigert.

Daß der König Donna Maria anerkennen wird, wenn England die Rechte seiner Tochter garantirt, darüber herrscht jetzt kein Zweifel mehr. Man geht sogar so weit zu glauben, daß Spanien in eine Verheirathung der Donna Maria mit dem Herzoge von Nemours, so wie seiner Thronerbin mit dem Herzoge von Montpensier willigen werde, wenn anders England dazu einstimmt.

Folgende Nachrichten waren heute an der Börse: Herr Arjona, Corregidor von Sevilla, ist zum General-Intendanten der Polizei ernannt worden und Herr Burafon, Corregidor von Madrid, wird dessen bisherige Stelle einnehmen. Dagegen ist Herr Fernando del Pino, früher Justizminister unter der Regentschaft der Königin exilirt worden. Dom Miguel soll sich gegenwärtig in Almeida befinden. Die Berichte über das Befinden des Königs sind sehr widersprechend; er wird, wie man sagt, jetzt das Landhaus des Grafen Miranda beziehen.

Folgendes ist das Verzeichniß der Personen, welche in die Verschwörung des Grafen de Negri verflochten waren, und der Strafen, die ihnen jetzt zuerkannt sind: Dom Miguel Otal y Vilella, Minister des K. Raths; Dom Louis de Lemos, Advokat des K. Conseils, Simon Manso Graf v. Prado, Brigadier und Kammerherr des Königs und Dom Mariano Novoa sind auf 10 Jahr verbannt, der erstere nach Ivica, der zweite nach Tenerifa, der dritte nach Majorca und der vierte nach Cartagena. Pedro Grimarest, General-Lieutenant, Dom Juan Joseph Marco del Pont, Intendant der Armee, und Dom Ignacio, Graf von Negri, Brigadier und Kammerherr, auf 8 Jahre nach St. Sebastian, Peniscola und Pampeluna exilirt. Dom Raphael Marato, Marechal de Camp, auf 6 Jahre, und zwar alle mit Verlust ihrer Würden, Stellen und Orden; auch sind sie zur Zahlung der Kosten solidarisch verurtheilt. Unsere Zeitung berichtet: seit der Ankunft Dom Pedro's in Lissabon haben sich die Bewegungen seiner Armee allein auf die Beobachtung der Truppen unter Cadaval und Molellos eingeschränkt. Das Hauptquartier Dom Miguel's soll in Leiria (zwischen Lissabon und Porto) seyn.

Madrid, vom 6. August. — Durch ein Königliches Dekret ist Don Josef Manuel de Arjona zum hiesigen General-Polizei-Intendanten und sein Vorgänger in diesem Posten, Don Mattias Herrero Prieto, zum Mitgliede des Raths von Kastilien ernannt worden.

Die heutige Hofzeitung meldet aus San Lucar de Guadiana vom 27. Juli: „Gestern früh sahen wir von Mertola in dem Grenzflecken Alcoutin 43 kleine Fahrzeuge mit Truppen Dom Pedro's und mehreren Portugiesischen Familien ankommen. Sie schifften Effekten und Mobilien von Alcoutin in zwei Kriegsfahrzeugen ein und fuhren des Nachts den Fluß in der Richtung nach Villareal hinab. Zwanzig Kavalleristen eskortiren zu Lande einige Rinder und Ziegen; ob diese Eigenthum der ausgewanderten Familien oder den Anhängern Dom Miguels geraubt sind, weiß man nicht gewiß, obgleich allgemein das letztere behauptet wird. Man glaubt, daß eine Brigade vom Corps des Vizconde Molellos die in Mertola stehenden Gegner geschlagen und zum Rückzuge nach Algarbien genöthigt hat; denn viele von denen, die in den erwähnten Böten ankamen, waren verwundet und alle schienen sehr ermüdet. Die Gueriall's Dom Miguel's dringen bis in die Mitte Algarbiens und haben ein Detaschement Franzosen, das zwischen Loulé und Cuartera stand, geschlagen. In Villareal werden Anstalten getroffen, welche die Absicht andeuten, diese Stadt, in welcher bereits 8 Cholerafälle (worunter 3 tödtliche) vorgekommen sind, zu räumen. In Montegordo haben zwei Dampfböte einige Truppen ausgeschifft, welche ohne Zweifel die in Mertola geschlagenen Pedroisten verstärken sollen.“

Portugal.

Die Madrider Hofzeitung berichtet aus Faro vom 27. Juli: „Ein Miguelistisches Corps von 2000 Mann, größtentheils Guerillas, ist, nachdem es das in St. Bartolomé de Messines stehende Detaschement Villaflors überrumpelt, in Algarbien eingedrungen und hat Alcantarilla, Albufera, Loulé, Villanova und Lagos besetzt. Alle diese Städte sind für Dom Miguel und es fanden in ihnen Reactionen statt, die eine Folge der von den Truppen der Expedition begangenen Ausschweifungen waren. Der von Dom Pedro ernannte Ober-Corregidor von Algarbien hat befohlen, daß sich alle Truppen und durch seine Sache kompromittirte Personen hier versammeln sollen. Sie haben daher bereits Mertola, Alcoutin und Castromarin geräumt und sich in Villareal gesammelt, von wo sie in der nächsten Nacht hier ankommen werden. Die Truppen Dom Miguels sind in der Nähe unserer Mauern und wechselten diesen Morgen ein heftiges Kleingewehrfeuer mit einem Detaschement der hiesigen Garnison. Unsere Stadt ist die einzige, welche den Pedroisten in Algarbien übrig bleibt; in diesem Augenblicke herrscht hier große Unruhe und Verwirrung."

Dieselbe Zeitung schreibt aus Yelves vom 2ten August: „Der Geist der hiesigen Einwohner, so wie derer von Campomayor, Estremoz und im Allgemeinen in der ganzen Provinz ist entschieden für Dom Miguel, wie sie bei jeder Gelegenheit beweisen. Auf verschiedenen Punkten, namentlich in Estremoz, sind gegen die Anhänger Dom Pedro's viele Excesse begangen worden, die weder von den Behörden noch von Truppen Dom Miguels, ungeachtet aller ihrer Anstrengungen, verhindert werden konnten. Die Wuth des Volkes gegen Dom Pedro und seine Anhänger ist, insbesondere seit dem Empfange der Nachricht von der Einnahme Lissabons, unbeschreiblich. Die Regierung Dom Miguels hat ihren Sitz in Leiria, einer zwischen Lissabon und Porto liegenden Stadt, aufgeschlagen. Seit der Ankunft Dom Pedros in der Hauptstadt (am 28. Juli) hat Villaflor keine Operation unternommen; er scheint sich vielmehr in der Defensive zu verhalten, und das Heer des Herzogs von Cadaval zu beobachten, der noch immer in Torresvedras steht und die ganze Küste nördlich von Lissabon bis Cintra und Ramalhao besetzt hält, mit dem Belagerungsheere vor Porto durch Coimbra und Leira und mit dem Corps des Vizconde von Molellos durch die Plätze am Tajo in Verbindung stehend. Ein Theil des Letzteren hat sich nach Algarbien gewandt und macht dort schnelle Fortschritte, ein anderer, zahlreicherer ist über den Tajo gegangen und marschirt auf Santarem. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Punkten des Königreichs ist seit der Besetzung Lissabons durch die Rebellen unterbrochen gewesen; da die Letzteren aber nur so viel Terrain besitzen, als sie besetzt halten können und da es ihnen an Streitkräften fehlt, um sich weit auszubreiten, so hat die Regierung befohlen, die Verbindungen wieder zu eröffnen. Noch heute gehen von hier aus Posten nach allen Punkten, mit Ausnahme der vom Feinde besetzten."

Folgendes ist das vom Albion mitgetheilte Schreiben des Marschalls Bourmont an einen seiner Freunde in London:

„Hauptquartier Leça do Balio, vom 1sten August. Sie wissen, wie eilig ich mich auf den wichtigen Posten begeben habe, zu welchem das Vertrauen des Königs mich berufen, und dennoch hatte ich den Schmerz, zu spät einzutreffen, um die Unfälle zu verhindern, die uns betroffen haben. In jedem andern Lande würde der Verlust der Flotte und der beiden Hauptstädte des Königreiches hingereicht haben, um die Unterwerfung des ganzen Landes nach sich zu ziehen; allein in Portugal wird die muthige Entschlossenheit des Königs, die Treue des Heeres und die Hingebung der Einwohner an die Nationalsache uns in den Stand setzen, den Kampf noch geraume Zeit in die Länge zu ziehen. Ich bin wahrhaft von Bewunderung für den Muth und die Standhaftigkeit der Truppen und der Bevölkerung nach so traurigen Unfällen erfüllt. Je schlimmere Nachrichten sich verbreiten, desto größerer Enthusiasmus äußerte sich zu Gunsten Dom Miguels. Sein Volk scheint ihm für den Erfolg der feindlichen Unternehmungen entschädigen zu wollen. Zahlreiche Guerillas-Haufen organisiren sich in allen Provinzen; einige sind bereits vor Porto eingetroffen, andere werden erwartet. Die seit mehreren Tagen angeordnete Einberufung von 8000 Veteranen wird die Reihen des Heeres verstärken; dasselbe wetteifert in Eifer und Enthusiasmus mit der Bevölkerung. Durch eine Proclamation des Königs von allen Ereignissen unterrichtet, hat dasselbe Se. Majestät mit dem lautesten Enthusiasmus empfangen und durch die nachdrücklichsten Aeußerungen seine unerschütterliche Treue zu erkennen gegeben. Die mir zugegangenen Berichte erwähnen bis jetzt keiner Desertion zum Feinde. Inzwischen bleibt uns viel zu thun übrig, wenn wir die schöne Stellung wieder einnehmen wollen, in deren Besitz wir uns vor einem Monate befanden. Das Heer ist voll Muth, aber es fehlt ihm an Mannszucht, und dieser Mangel an Instruction entreißt ihm die Vortheile, die es sich durch seine Tapferkeit errungen. Ich bin unablässig beschäftigt, Ordnung und Disciplin bei den Corps einzuführen, und hoffe, binnen Kurzem das Heer in einen weit effektiveren Stand zu versetzen, ja sogar dem Feinde mit entschiedener Ueberlegenheit das Feld streitig zu machen.

(Unterz.) Der General-Feldmarschall,
Graf von Bourmont."

Erste Beilage zu No. 199 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. August 1833.

Portugal.

Der in der Times enthaltene Brief des Marschalls Bourmont an den Herzog von Cadaval, welcher noch vor der Einnahme von Lissabon geschrieben ist, lautet folgendermaßen: „Leça do Balio, 23. Juli. Herr Herzog! Ich habe den Brief empfangen, mit welchem Sie mich unterm 2ten d. M. beehrten. Ich stimme mit Ew. Excellenz darin überein, daß die Vertheidigung von Lissabon unter den jetzigen Umständen das Wesentlichste von Allem ist, und ich hoffe, daß der König von hier nach jener Hauptstadt vorrücken wird, sobald nur die Armee irgend einen wichtigen Vortheil erringt, und das wird sie gewiß, wie ich mir schmeichele, in den nächsten drei Tagen; unterdessen werden wahrscheinlich mehrere Ober-Offiziere und Andere, die der König in seine Dienste nimmt, in Lissabon eintreffen. Se. Majestät wünschen, daß Sie sich derselben bedienen, wie es Ihnen am Besten däucht. Der vorzüglichste unter diesen Offizieren ist der General-Major Baron von Gerdy, der den Namen Grival angenommen hat. Er ist ein Mann von Muth und Talent, der lange Zeit Schiffs-Capitain war und die Artillerie zu Toulon kommandirte. Zum Kommando aller Batterieen, welche die Einfahrt in den Tajo beherrschen, scheint er mir sehr geeignet; auch wird er dazu gebraucht werden können, dasjenige zu veranstalten, was zur Vermehrung der Vertheidigungs-Mittel dient, wie die Errichtung von Batterieen an passenden Orten, die Ausrüstung von Kanonierböten, Brandern und dergleichen. Sollte aber der Capitain Elliot anlangen, so glaube ich, daß man diesem die ganze Marine zur Verfügung stellen und den Baron von Gerdy oder Grival blos mit dem Kommando der Land-Batterieen beauftragen müßte. Der Graf de la Genetierre, der die Kriege unter dem Kaiserreich mitmachte, und der seit der Restauration im Dienst unserer Könige stand, ist ein sehr ehrliebender und talentvoller Ober-Offizier. Er hat den Namen Almer angenommen. Zum Kommando über die Streitkräfte auf dem südlichen Ufer des Tajo würde er gewiß mit Vortheil zu gebrauchen seyn. Er wird sich dem Marsch des Grafen von Villaflor, wenn dieser es wagen sollte, nach Alemtejo vorzudringen, mit Erfolg widersetzen. Ich glaube, es würde gut seyn, Herrn Henri de Puyseur, Kavallerie-Major, einen jungen Offizier, der außerordentlich unterrichtet ist und sich durch glänzenden Muth ausgezeichnet hat, unter dessen Befehle zu stellen. Der Chevalier du Buar, der den Namen Bourdais angenommen hat, ist ein guter Infanterie-Oberst. Er könnte mit Vortheil zum Kommando einer Brigade Linien-Truppen oder royalistischer Freiwilligen in Lissabon gebraucht werden. Herr von Terell, der sich jetzt Dubreuil nennt, hat lange Zeit im Stabe gedient. Er besitzt viel Erfahrung, und er könnte Ewr. Excellenz bei Ertheilung der auf die Dislocation der Truppen und die von denselben einzunehmenden vortheilhaftesten Stellungen, wenn Sie dergleichen für angemessen erachten, mit Nutzen zur Hand gehen. Auch könnte ihm wohl das Kommando über einen wichtigen Posten anvertraut werden. Er ist Oberst der Infanterie. Diese Offiziere wird mein ältester Sohn begleiten; er wird die Ehre haben, sie mit Ew. Excellenz Erlaubniß Ihnen vorzustellen und selbst zu Ihrer Verfügung zu bleiben. Der Chevalier de la Rochelieu, Oberst-Lieutenant der Artillerie, wird von Madrid eintreffen. Er ist ein sehr ausgezeichneter Offizier, und würde Ihnen von großem Nutzen seyn, wenn Sie ihn unter die Befehle des Generals Baron von Gerdy stellten. Er spricht Spanisch, und könnte sich denen, die nur Portugiesisch verstehen, sehr leicht verständlich machen. Wenn wir übrigens erst in Bezug auf das Schicksal der Hauptstadt vollkommen beruhigt sind, so werde ich Herrn von Terell's Beistand bedürfen, und ich bitte Ew. Excellenz, daß Sie dann die Güte haben, ihn zu mir zurückzusenden, wenn sie ihn nämlich in diesem Augenblick bei sich behalten wollen. Es möchte von großer Wichtigkeit seyn, einen erfahrenen und thatkräftigen General-Capitain für Alemtejo aufzufinden, der damit beauftragt werden müßte, den Feind unaufhörlich zu beunruhigen, wenn dieser es wagt, in jene Provinz einzudringen. Lassen Sie den Capitain von Alemtemjo die Festung Elvas mit halber Garnison besetzten und sein eigenes Quartier zu Elvas aufschlagen; lassen Sie den Befehlshaber der Streitkräfte auf dem südlichen Ufer des Tajo, Visconde von Molellos, Aljustral und Messjana besetzen und die nöthigen Maßregeln treffen, um täglich davon unterrichtet zu seyn, was der Feind in Algarbien unternimmt; und wie sie die Truppen des Grafen v. Villaflor wieder einschiffen, so müßte der Visconde von Molellos in Eilmärschen über Alacar nach Setubal rücken, um diesem Ort Entsatz zu bieten. Der Graf de la Genetierre müßte auf gleiche Weise instruirt werden, wenn Ew. Excellenz es für angemessen erachten, ihm das Kommando über die jetzt unter den Befehlen des Visconde von Molellos stehenden Truppen anzuvertrauen. Es ist zu wünschen, daß der Feind nicht Zeit behält, sich in Algarbien zu befestigen. Ich habe die Ehre u. s. w. Graf von Bourmont."

England.

London, vom 16 August. — Vorgestern hielt der König ein Lever im St. James-Palast, bei welcher Gelegenheit der Baiersche Gesandte, Baron von Cetto,

eine Audienz bei Sr. Majestät hatte und dem Könige sein Abberufungs-Schreiben überreichte. Nach demselben führte Lord Palmerston den neuen Gesandten des Königs von Bayern, Grafen Genison Walmouth, ein, der Sr. Majestät seine Kreditive überreichte. Der König hielt sodann eine Geheimeraths-Versammlung, welcher sämmtliche Kabinets-Minister beiwohnten. Hierauf ertheilten Se. Majestät noch einigen Ministern besondere Audienz.

Herr George Villiers hatte gestern eine lange Unterredung mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. Die Abreise desselben nach Madrid soll für die nächsten Tage festgesetzt seyn.

Zu Cowes wurde der Geburtstag Ihrer Majestät am 13ten d. M. von dem Königl. Jacht-Geschwader durch ein glänzendes Diner an Bord des von Lord Yarborough kommandirten Falcon gefeiert, welchem die Herzogin von Kent, die Prinzessin Victoria und der Graf Durham nebst seiner Gemahlin beiwohnten.

Von Portugal sind neuere Nachrichten hier eingegangen; sie reichen aus Lissabon bis zum 1sten und aus Porto bis zum 5. August. Die royalistische Armee vor Porto machte keineswegs Miene zum Aufbruch, sondern unterhielt das Bombardement gegen die Stadt wie bisher ohne Unterlaß. Marschall Bourmont hatte noch immer den Ober-Befehl, und man fürchtete in Porto, daß er auf einen verzweifelten Angriff sinne. Seine Streitkräfte wurden auf 23,000 Mann geschätzt. Die Migueliſten behaupteten sich fortwährend in den die Mündung des Duero beherrschenden Forts, so daß aller Verkehr zur See noch eben so schwierig und gefährlich war wie immer. Der Herzog v. Terceira hatte noch keine Bewegung gegen Porto zu unternommen, sondern war zu Lissabon mit Anwerbung von Truppen beschäftigt, und hatte, als der Korsar, eine Jacht, die diese Nachrichten mitgebracht hat, von dort absegelte, ungefähr 8000 Mann ausgehoben. General Molellos, der bei Valde mit 1500 Mann über den Tajo gegangen war, hatte in der Nähe von Santarem eine feste Stellung eingenommen, von wo aus er mit den Lissaboner Behörden unterhandelte, die einen Abgeordneten zu ihm geschickt hatten, um sich mit ihm über die Bedingungen seiner Ergebung zu verständigen; es war jedoch beim Abgange jenes Schiffs noch nichts Entscheidendes zu Stande gebracht worden. Der Herzog von Cadaval befand sich mit der Lissaboner Polizei und einem oder zwei Linien-Regimentern im Ganzen ungefähr 3000 Mann, am 31. Juli zu Alcobaca auf der graden Straße von Lissabon nach Leiria; er soll auf seiner ganzen Marschroute den Soldaten uneingeschränkte Erlaubniß zur Plünderung bewilligt haben. Der Courier bemerkt nach Mittheilung dieser Nachrichten, daß sich daraus folgern lasse, der Kampf in Portugal werde zwischen den beiden Parteien noch lange fortdauern, und es werde jetzt erst ein recht verheerender Bürgerkrieg in jenem Königreich beginnen; um dies zu vermeiden, meint das genannte Blatt, müsse die Brittische Regierung interveniren, namentlich da sich die Englische Nation von Anfang an so stark gegen Dom Miguel ausgesprochen und da die Regierung eben so sehr die Expedition des Herzogs von Braganza ganz unverkennbar begünstigt habe; jetzt, wo die Armee der Königin im Besitz der Hauptstadt ihres Königreiches sey, wäre der geeignetste Moment, um, zur Verhinderung ferneren Blutvergießens und aller Schrecken des Bürgerkrieges, Donna Maria als Souverainin de facto anzuerkennen. — Gleich hinter diesen Betrachtungen bringt der Courier Folgendes unter der Ueberschrift: Anerkennung Donna Maria's: „Seitdem wir Obiges geschrieben, erfahren wir die wichtige Thatsache, daß die letzten von dem Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten vor zwei oder drei Tagen nach Portugal abgefertigten Depeschen die Beglaubigungs-Schreiben für Lord William Russel, als akkreditirten Gesandten von England am Hofe Ihrer Allergetreuesten Majestät Donna Maria, Königin von Portugal, enthielten. Wir können hinzufügen, daß, wenn ein feindlicher Angriff auf Lissabon unternommen würde, augenblicklich von den Brittischen Schiffen im Tajo Truppen zum Schutz des Brittischen Eigenthums gelandet werden sollen."

An der hiesigen Börse cirkulirte gestern und heute das Gerücht, daß die Lage der Dinge zu Porto und die Stärke der vom Marschall Bourmont befehligten Armee einen Angriff der Letzteren gegen Porto sehr günstige Aussicht zu gewähren schienen; auch wurden mancherlei Vermuthungen über die Entschließungen des Spanischen Kabinets geäußert, und man wollte aus den Berichten der Madrider Hof-Zeitung vom 3ten d. den Schluß ziehen, daß die Spanische Regierung noch auf einen günstigen Erfolg für Dom Miguel hoffe.

Die Morning-Post meint, daß die Englischen Minister sich seit Dom Pedro's Siege in eben so großer Verlegenheit befänden, als vorher, da der Ex-Kaiser von Brasilien ganz ernstlich die Absicht habe, sich zum König von Portugal ausrufen zu lassen; auch unter den sogenannten Constitutionellen herrsche nicht die mindeste Einigkeit, denn Palmella wünsche Modification mit der Charte vorzunehmen, Villaflor wolle die Charte unversehrt aufrecht erhalten; letzterer Ansicht scheine Dom Pedro zugethan zu seyn, indem er am 26sten v. M. in seiner Abschieds-Proclamation an die Einwohner von Porto erklärt habe: „Die constitutionelle Charte soll in Kurzem in Kraft treten, wenn sich ihr auch bisher außerordentliche Umstände hindernd in den Weg stellten."

Das Dampfschiff Lord of the Isles wird, dem Vernehmen nach, mit Vorräthen für die Miguelistische Armee unter Marschall Bourmont nach Portugal zurückkehren.

Aus Cork wird unterm 12ten d. M. gemeldet: „Vorgestern Abend kurz nach 6 Uhr wurde die Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner plötzlich auf mehrere große Schiffe gelenkt, die sich vor dem Hafen zeigten. Bald darauf erkannte man das Kriegsschiff Romney, welches das 89ste Regiment am Bord hatte, und um

7 Uhr auf der Rhede vor Anker ging. „Gestern Morgen folgte ihr die Revenge von 78 Kanonen und die Caledonia von 120 Kanonen. Wie lange diese Schiffe hier bleiben werden, oder welches ihre Bestimmung ist, weiß man nicht; doch wird behauptet, daß die Caledonia nach Brest gehen werde, um Donna Maria an Bord zu nehmen, und daß die beiden anderen Kriegsschiffe mit 3000 Mann Truppen nach Lissabon segeln würden."

Die Preußische Staatszeitung enthält folgendes Schreiben aus London vom 16. August: „Den letzten Nachrichten aus Portugal zufolge, war Dom Pedro nicht nur im ungestörten Besitz von Lissabon, sondern durfte es wagen, unbewaffnet und ohne Bedeckung zu jeder Tageszeit in der Hauptstadt umherzugehen. Palmella, Villaflor und Napier waren Jeder von seiner Seite aufs thätigste beschäftigt, das Civilfach, die Armee und die Marine zu organisiren. Die Häfen, in welchen Dom Miguels Herrschaft noch anerkannt wird, sollen ziemlich streng blokirt seyn, besonders die, durch welche seinem Heere Zufuhr gebracht werden könnte. Aber eine Armee, um die Eroberungen von Lissabon aus fortzusetzen und am Ende die Belagerung von Porto aufzuheben, hat man, wie es scheint, noch nicht aufbringen können. Vermuthlich will man auch erst die moralische Wirkung abwarten, welche die Besitznahme der Hauptstadt im Namen der jungen Königin auf das Land und besonders auf die Miguelistischen Truppen haben dürfte. Nach einem Briefe des Marschalls Bourmont vom 2ten d., welcher von einer hiesigen Tory-Zeitung mitgetheilt worden, haben gerade diese Begebenheiten Volk und Truppen nur noch mehr für Dom Miguel begeistert, und der Umstand, daß trotz allen Verlusten dieser Porto immerfort eng eingeschlossen hielt und täglich beschießen ließ, zeigt wenigstens von einer Beharrlichkeit, welche auf ausgedehnte Hülfsmittel schließen läßt. Seine Armee vor dieser Stadt soll 23,000 Mann stark seyn, womit er wohl hoffen dürfte, das offene Lissabon einem so schwachen Feinde wieder abzunehmen — und wahrscheinlich hoffte Dom Pedro, als er die Expedition nach dem Süden des Landes schickte, weit weniger diese wichtige Eroberung, als eine Diversion zu Gunsten Portos zu machen. Wahrscheinlich aber fürchtet Dom Miguel, sobald er den dort eingeschlossenen Truppen den Weg in die nördlichen Provinzen offen läßt, eben so ungünstige Bewegungen von Seiten der Einwohner, als seine Sache in den Algarben erfahren, und bleibt deswegen unbeweglich stehen, in der Hoffnung, auch die geschwächte Garnison inzwischen übermannen zu können und dann mit seiner ganzen Macht gegen Lissabon aufzubrechen. Porto bleibt also noch immer der Hauptpunkt, dessen Einnahme oder Behauptung den Portugiesischen Angelegenheiten den Ausschlag geben müßte, wenn anders Dom Pedro nicht Zeit gewinnt, entweder weiter vorwärts zu dringen, oder doch Lissabon so zu befestigen, daß er im Nothfall sich auch hier Jahr und Tag halten könnte. Auf jeden Fall giebt ihm die Ueberzeugung, daß die beiden Hauptstädte des Landes der Sache seiner Tochter günstig, besonders aber die Herrschaft des Meeres, die entschiedensten Vortheile und ziemlich gewisse Aussichten auf endlichen Erfolg. — Unsere Minister haben durch ihre Nachgiebigkeit in Hinsicht auf die Haussteuer, welche sie nächstens abzuschaffen versprochen, wieder so viel an Popularität gewonnen, daß bei der gestern vollendeten Wahl eines neuen Vertreters der City Herr Crawford, welcher sich für einen Freund derselben erklärte, gegen Herrn Kemble, einen Tory, durch beinahe die Doppelzahl der Stimmen erwählt worden ist, obgleich Herr Kemble drei oder vier Tage vor ihm als Kandidat aufgetreten war und das Feld allein hatte. Was wohl in diesem Augenblicke mit zur Unbeliebtheit der Tories beiträgt, ist der offenbare Antheil, den sie an der Sache Dom Miguels nehmen, welcher bei dem Volke nun einmal verhaßt ist. Ueberhaupt stehen die Tories in dem Nachtheil, daß sie nicht nur aus Grundsatz, sondern auch, um sich durch alle einzelne Interessen zu verstärken, alle Corporationen und Monopolisten unter ihren Schutz nehmen, während die Minister, mehr als Organe der öffentlichen Meinung, oft auch im Interesse des Staates gegen Einzelne handelnd, mit fast allen diesen im Streite liegen. So ist es mit den Bank-Actionairs, der Ostindischen Gesellschaft, den Sclaven-Eigenthümern, der Kirche, den Schiffs-Rhedern und anderen Gegnern des sogenannten freien Handels u. s. w. Dann und wann aber setzen sie sich wieder in Vortheil, wenn sie z. B. sich über Hals und Kopf auf die Seite der Philantropen in Hinsicht auf die in den Fabriken beschäftigten Personen werfen, während die Minister, als nothwendige Beschützer der Landes-Industrie, nicht ganz dem allgemeinen Gefühl huldigen können. Doch scheint dergleichen den Tories im Ganzen wenig in der öffentlichen Meinung aufzuhelfen: ihr preservativer Charakter, der sie nebst den zeitbewährten Institutionen auch veraltete und offenbar schädliche Anstalten und Mißbräuche, nebst rechtlich und zum Wohl des Ganzen gesicherte Eigenthums-Rechte, auch empörende Monopole vertheidigen läßt, steht ihnen beständig im Wege. Die Actien-Inhaber der Bank sowohl, als der Ostindischen Gesellschaft, beklagen sich zwar, daß die Regierung, nachdem sie eine Uebereinkunft mit ihnen geschlossen, der öffentlichen Meinung manches zum Opfer gebracht, was sie sich zugesichert glauben; ähnliche Klagen führen die Westindier — und die Tories stimmen mit Allem ein. Dennoch müssen alle drei Parteien froh seyn, wenn am Ende die Bills noch so vortheilhaft durchgehen, als sie jetzt für sie stehen; und bei dem jetzigen Gewicht der öffentlichen Meinung würden sie mit keinem andern Ministerium besser gefahren seyn; nur daß Wellington sie von vorn herein vielleicht noch mehr beschränkt haben würde. — Im Unterhause wurde gestern eine Motion gemacht, daß eine Kommission ernannt werden möchte, um die Mittel ausfindig zu machen, wie in Zukunft im Fall eines Krieges die Flotte zu be-

mannen sey, ohne daß man zum verhaßten Pressen seine Zuflucht nehme. Der Vorschlag wurde zwar durch eine Mehrheit von fünf dermalen zurückgewiesen; aber die ganze Stimmung des Hauses ließ erkennen, daß man dies nur der späten Jahreszeit wegen that. — Voriges Jahr wurde ein Gesetz gemacht, um Prozesse zwischen der Geistlichkeit und Grund-Eigenthümern über die Erhebung von verjährten Zehnten zu verhindern, wenn solche Prozesse nicht vor dem 10. August dieses Jahres angefangen worden. Um sich also nicht für immer die Thüre zu verschließen, haben sehr viele Geistliche Klagen eingereicht, so daß, wie man (wahrscheinlich übertrieben) behauptet, 5 bis 6000 Prozesse angefangen worden. Dies hat natürlich allen Gegnern der Kirche Gelegenheit gegeben, sich wider die Geistlichkeit derselben aufzulehnen, und nachdem die Sache im Unterhaus zur Sprache gekommen, und von allen Seiten wenigstens als unklug getadelt worden ist, hat man wirklich eine Bill vorgeschlagen, um diesen Prozessen Einhalt zu thun. Lord Althorp sagte, er wünsche dieses zwar selbst; wollte aber dennoch fürs erste nicht versprechen, daß er die Bill am Ende unterstützen könne. Eine Behauptung, daß eine Versammlung von Bischöfen stattgefunden, welche dieses Verfahren angerathen hätten, ist von zwei Bischöfen geleugnet, zugleich aber die Nothwendigkeit dieser Prozesse zur Beschützung des Kirchen-Eigenthums aufs Entschiedenste von demselben vertheidigt worden. Das Recht mag freilich auf ihrer Seite seyn; die Klugheit aber sollte sie lehren, es mit Mäßigung zu behaupten. — Es hat eine Versammlung von Edelleuten und Parlaments-Mitgliedern, unter dem Vorsitze des Lord Dudley Stewart, stattgefunden, um eine Subscription zur Unterstützung der Polen in der Schweiz zu bewirken. Das große Publicum aber nahm keinen Antheil daran, weswegen auch eine zweite Versammlung für die nächste Woche berufen ist."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 16. August. — JJ. MM. der König und die Königin werden sich, wie man vernimmt, nebst Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen nächsten Mittwoch nach dem Loo begeben, wo den 24sten d. M. der Geburtstag des Königs gefeiert werden wird. Wahrscheinlich werden Höchstdieselben einige Zeit auf dem genannten Lustschlosse verweilen.

Belgien.

Brüssel, vom 17. August. — Man spricht seit einiger Zeit von einem Protokolle, welches dem Herrn Nothomb zugekommen seyn soll und worin der Deutsche Bundestag, in Verbindung mit der Conferenz von London, von uns mehrere neue Concessionen in Betreff Limburgs und Luxemburgs fordern soll. Diese vor den Tauffesten angekommenen Nachrichten sollen bisher geheim gehalten worden seyn, und von unsern Ministern soll sich Herr Rogier allein diesen Forderungen der Diplomatie widersetzen.

Schweiz.

Basel, vom 13. August, 9 Uhr Abends. — Diesen Abend halten die eidgenössischen Truppen noch in Basel Wache, mit gerichteten Kanonen und angezündeten Lunten. Sie erwarten Verstärkungen, um zur Entwaffnung zu schreiten, die sowohl in der Stadt als auf dem Lande schwer von Statten gehen wird, insofern die Leidenschaftlichkeit einen hohen Grad erreicht hat. Die Tagsatzung muß über die Wahl der Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung sehr verlegen seyn. Man befürchtet, sie möchte, im Fall sie den Radikalen Mißvergnügen verursacht, von den Vereinen, die in allen Schweizer-Kantonen verbreitet sind, überfallen werden.

Vom 14ten August. — Seit vorgestern Abends ist unsere Stadt ganz ruhig. — Da mehrere Dörfer der Basellandschaft sich geweigert haben, die eidgenössischen Truppen zu empfangen, so hat man gestern mehrere Compagnieen von Basel abschicken, die Abtheilungen verdoppeln, und diese Dörfer zur Unterwerfung nöthigen müssen. Die Abgeordneten der Tagsatzung mußten sich mit dem Herrn Oberst Dufour an Ort und Stelle begeben, um die Bauern von ihrem Widerstande gegen die Besatzung abzubringen. Eine Annäherung zwischen diesen beiden Parteien wird schwer zu bewirken seyn. Im Kanton Basel sind die Gemüther hauptsächlich in Gährung, die Abgeordneten selbst sind in der größten Verlegenheit über die Mittel, die Regierung der Stadt mit derjenigen der Landschaft in Uebereinstimmung zu bringen. — Die Baseler Regierung enthält sich eines offiziellen Berichtes über die Begebenheiten des 3. Augusts, weil sie genöthigt wäre, den an Mannschaft erlittenen Verlust in demselben bekannt zu machen. Man kann diesen Verlust nicht einmal genau angeben; vorgestern hat man noch in den unweit der Stadt befindlichen Reben zwei todte Bürger gefunden, und mehrere andere in dem Rheine. Man sagt hier, es wären in mehreren Kantonen Freiheitsbäume aufgepflanzt worden. Von Reisenden, welche die Schweiz durchzogen, erfährt man, daß überall Elemente von Zwietracht zu finden seyen, und daß es unmöglich ist, die Ruhe in diesem Lande wieder herzustellen, wenn nicht die Regierung strenge und kräftige Maßregeln ergreift. Man scheint zu befürchten, die Angelegenheiten der Kantone Schwyz und Basel möchten nur der Anfang ernsthafterer Begebenheiten gewesen seyn.

Thurgau, vom 15. August. — Eine am 9ten d. in Weinfelden abgehaltene Versammlung von circa 1500 Personen, beschloß, der Tagsatzung mehrere Wünsche einzureichen. Aus diesem heben wir folgende hervor: 2) stellen Sie den Oberst Abyberg und die Hochverräther von Basel vor ein eidgenössisches Kriegsgericht; 3) beschließen Sie Totaltrennung zwischen Stadt und Landschaft Basel. 6) Da nun das Metall im Flusse sich befindet, so verlangen wir, daß der Weg der Halbheiten und Capitulationen endlich einmal verlassen und ein eidgenössischer Verfassungsrath aufgestellt werde, um eine Bundesurkunde ins Leben zu führen. — So spricht

eine bedeutende Zahl Deutscher Schweizer, deren wichtigste Begehren schon erfüllt waren, ehe sie eingingen. Aber auch aus der Französischen Schweiz und selbst aus den Thälern von Neuenburg verlautet gleiche Stimmung. So versicherte das Präsidium der Tagsatzung amtlich und nochmals hat sich der Oberstlieutenant, Courant, aus Neuenburg, zu vaterländischem Dienst anerboten. (Allg. Z.)

Zürich, vom 15. August. — Der Präsident der Tagsatzung eröffnete in der Sitzung vom 13ten d. (wegen vielem Geredes unter dem Publikum) den Hergang bei der Audienz, welche er am 7ten den Gesandten von Oesterreich, Rußland, Preußen, Baiern und Sardinien ertheilt. Es ergab sich daraus, daß die Herren Gesandten mit Vergnügen gesehen hätten, wenn gegen Basel keine Gewalt angewendet worden wäre, daß sie meinten, man sollte den Weg der Unterhandlung nicht verlassen, das von Seite der Tagsatzung Verfügte scheine nur zu sehr ein schon längst meditirter Plan zu seyn u. s. w., daß aber das Präsidium einfach auf die Tagsatzungs-Beschlüsse und die bisher gezeigte Milde verwies, die Ansicht von Planen und dergleichen in kräftigen Ausdrücken widerlegte und beisetzte, daß, wenn Vorwürfe wollen gemacht werden, die Herren Gesandten sich amtlich an die Tagsatzung zu wenden hätten, — und daß endlich die Versammlung in größtmöglicher Freundlichkeit auseinanderging. (Allg. Z.)

Italien.

Rom, vom 5. August. — Der König von Neapel soll beschlossen haben, in ganz Sicilien die Klöster aufzuheben, und die geistlichen Güter einzuziehen. Den betheiligten Geistlichen sollen als Entschädigung verhältnißmäßige jährliche Pensionen in baarem Gelde ausgeworfen werden. Es wird hier von Vielen behauptet, daß ein alter Vertrag zwischen beiden Höfen bestehe, wodurch der König berechtigt wäre, geistliche Güter in Sicilien in Zeiten der Noth zu veräußern, ohne dazu vorher eine besondere Erlaubniß vom heiligen Vater einzuholen. Da bis jetzt noch wenig über diesen Gegenstand zur Oeffentlichkeit gelangt ist, so kann man auch nicht angeben, wie weit diese Nachrichten gegründet sind, und welche Ausdehnung überhaupt der König seiner Maßregel geben will. Diese Verhandlungen machen aber der Regierung um so mehr Sorge, als sie mit einem Nachbarstaate gepflogen werden müssen, mit welchem sie das beste Einverständniß zu erhalten sich stets bemüht hat. — Die hiesigen Finanzplane beschäftigen ebenfalls noch das Publicum sehr. Man rechnet darunter die Errichtung einer Discontobank, deren Bons die Regierung als baares Geld annehmen wolle. Zu andern Combinationen giebt die Reise des Banquiers Torlonia und anderer Agenten nach Neapel Anlaß. Einige behaupten, deren Zweck sey, mit Rothschild eine neue Anleihe von drei Millionen Scudi für den Päpstlichen Stuhl abzuschließen; andere meinen, Torlonia wünsche in Neapel eine Uebereinkunft zu treffen, rücksichtlich des Tabacks und Salzes, die er in Pacht zu nehmen gedenke, wie dies hier der Fall ist. Noch Andere glauben daß man das Projekt wieder aufnehmen wolle, Benevent, das ohnedies dem Kirchenstaate wenig einträgt, und wegen seiner getrennten Lage kostspielig zu verwalten ist, gegen eine Entschädigung zu vertauschen.

Neapel, vom 2. August. — Die Schlichtung des Zwistes der Tunesischen Regierung mit den Höfen von Neapel und Turin hat keinen Einfluß auf die feindseligen Gesinnungen der Barbaresken von Tripolis und Marocco gehabt, indem zwei Sardinische und ein hiesiges Schiff von diesen kühnen Korsaren, die ihr Unwesen selbst zwischen Messina und Neapel treiben, gekapert und geplündert worden sind. — Uebrigens haben sich in der letzten Zeit auch Korsaren in der Hauptstadt selbst gezeigt, die ihr Augenmerk auf die Taschen ehrlicher Leute richteten, welche in der Nacht zu ungewohnter Stunde nach Hause zurückkehrten. Die Polizei hat durch einen glücklichen Zufall einen der Rädelsführer entdeckt, und die ganze Bande, aus ungefähr 27 Personen, größtentheils Kutschern und St..lknechten angesehener fremder Familien bestehend, ist in ihren Händen.

Griechenland.

Navarin, vom 7. Juli. — Die Intriguen Kolokotroni's haben viel Unzufriedenheit erregt. Bald weigerten sich die Palikaren in die Takticis einzutreten, und gingen unter Anführung eines gewissen Tasil Bouzi, der ein Agent Mohammed Ali's seyn soll, über die Grenze, wo sie am 24. Mai Arta überfielen und plünderten. Da die Beute viele dieser Räuber bereichert hatte, so verließen sie ihren Chef, so daß dieser sich bald genöthigt sah, mit kaum 100 Mann über die Grenze zurückzukehren und der Regierung zu sagen, er wolle die Waffen niederlegen und sich unterwerfen. Ungefähr um dieselbe Zeit erschienen starke Banden von Räubern in der Maina und in Arkadien. Zwar scheint die bewaffnete Macht die Ruhe daselbst wieder hergestellt zu haben, doch wagt man es noch nicht, sich mit werthvollen Sachen auf den Landstraßen zu zeigen. In diesem Augenblicke hält man es sogar für sehr angemessen, dem Befehlshaber der Französischen Brigade zu Morea, General Gueheneuc, der zu Lande von Nauplia nach Navarin kommt, eine starke Escorte entgegen zu schicken. Die Abwesenheit des Königs Otto während seiner Reise nach Smyrna und den Inseln des Archipelagus u. s. w. ist von verschiedenen Parteien benutzt worden, um Unzufriedenheit auszustreuen. Die Engländer dagegen suchen sich aller Entschlüsse der Regierung zu bemächtigen und so eine vortheilhafte Zukunft für ihren Handel einzuleiten, während Frankreich müßig zuschaut. — Der Ueberrest von Truppen, den man die Brigade von Morea nennt, steht noch immer zu Navarin, Modon und Koron in völligster Ungewißheit über die Zukunft. Jeden Tag heißt es, bereits seit einem halben Jahre, daß man nach Frankreich zurückkehren werde. Dieser Zustand der Unwissenheit bringt einen sehr üblen Eindruck

hervor, und schadet der Disciplin sehr. Es bedarf der ganzen Festigkeit des Generals Gueheneuc, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Man ist indessen der Meinung, daß, so wie die Russen den Bosporus räumen, auch unsere Truppen Morea verlassen werden. Doch ein Engländer von Einfluß behauptet, daß dieselben noch lange Zeit, und zwar auf Englischen Antrieb hier bleiben würden, um zur Hülfe gegen den Ausbruch gewisser Intriguen, die man auf den Jonischen Inseln fürchtet, bereit zu seyn.

Ich habe auf das Recht, das adelige Prädikat in den Königlichen Preußischen Staaten zu führen, verzichtet, und dies dem Ministerium des Königlichen Hauses, als der competenten Behörde angezeigt.

Breslau den 28. Juni 1833.

Amstetter,
Stadt-Justiz-Rath.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute wurde meine Frau, geb. Gräfin Ballestrem, von einem Sohne glücklich entbunden.

Cosel den 18. August 1833.

v. Schmackowsky.

Die heute früh 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer Tochter zeige ich ergebenst an. Breslau den 24. August 1833.

Seger, Stadtgerichts-Secretair.

Todes-Anzeigen.

Nach langen Leiden vollendete am 12ten d. M. früh ¾ auf 4 Uhr in den Heilquellen zu Landeck mein innig geliebter unvergeßlicher Gatte, der Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor und Ritter des eisernen Kreuzes, J. C. Hauenschild aus Neustadt. Diese traurige Anzeige widmet im tiefsten Schmerzgefühl entfernten Verwandten und Freunden unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, die meinen gerechten Schmerz nur vermehren würden. Landeck den 14. August 1833.

Ernestine verwittwete Hauenschild, geborne Lachmann.

Allen Verwandten und Freunden zeigen wir das am 19ten d. M. in Folge einer Eiterlungensucht, nach einer eilfwöchentlichen Niederlage, erfolgte Ableben unseres vielgeliebten Vaters, des General-Pächters der Güter des Kirchenhalt Tscheschen, Herrn Franz Bieneck, in einem Alter von 63 Jahren 8 Monaten hierdurch ergebenst an. Tscheschen den 22. August 1833.

Moritz Bieneck, als hinterlassener Sohn.
Louise Bieneck, verehel. Badelt.
Henriette Bieneck, verehel. Janisch.
Badelt, Gutsbesitzer,
Janisch, Königl. Justiz-Rath, } als Schwiegersöhne.

Mit der theuren Freunden und Verwandten bestimmten wehmüthigen Anzeige des am 20sten d. M. Abends 7 Uhr erfolgten plötzlichen Todes am Schlage und in einem Alter von 60 Jahren meines lieben Mannes, des Herrn Pastor Biermann in Großburg, verbinde ich die eben so ergebene als herzliche Bitte, meinen tiefen Schmerz still theilnehmend mit mir zu theilen.

Großburg den 24. August 1833.

Theodore verw. Biermann, geb. Richter.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 27sten, zum Benefiz des Herrn Jäger, zum erstenmale: Moses oder die Israeliten in Egypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Costumes neu; die Decorationen neu vom Theatermaler Herrn Weyhwach; die Maschinerien vom Maschinenmeister Herrn Fehlan.

General-Versammlung des Schlesischen Kunst-Vereins.

Wir zeigen hierdurch den Mitgliedern des Schlesischen Kunst-Vereins ganz ergebenst an, daß den 2ten September 1833 Vormittags um 10 Uhr die General-Versammlung sämmtlicher Mitglieder des Vereins in dem Lokale der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft, Blücherplatz im Börsen-Gebäude stattfinden wird, und bemerken dabei: daß außer der statutenmäßigen Wahl oder resp. Bestätigung des vollziehenden Ausschusses (Statut III. Art. 1—6) und mehreren das Bestehen des Vereins betreffenden Berathungen, auch

die Verloosung der von dem Verein erkauften Kunstsachen vorgenommen werden wird.

Diese soll, da das Numeriren der Actien nicht möglich gewesen ist, mit namentlicher Bezeichnung der Mitglieder des Vereins erfolgen, einer Methode, welche außerdem alle Irrungen bei Ziehen der Loose vollständig ausschließt, die sonst aus Verwechselungen von Zahlen entstehen können.

Wir laden zu dieser allgemeinen Versammlung die Herren Mitglieder des Vereins, welche Actionaire sind, ganz ergebenst hierdurch ein.

Der Ausschuß des Schlesischen Kunst-Vereins.
Heinke. Lewald. Graf v. Renard. Schuberth.
Sohr. Storch. Stache.
Kießling, d. Z. Cassirer. Ebers, d. Z. Secretair.

Bekanntmachung
betreffend die öffentliche Verdingung eines einjährigen Lichtbedarfs für die Geschäfts-Bureaux der hiesigen Königl. Regierung.

Der Lichtbedarf für die Geschäfts-Bureaux der unterzeichneten Königlichen Regierung in den Winter-Monaten October, November und December 1833, Januar,

Februar und März 1834, ingleichen in den Sommer-Monaten April bis ultimo September 1834, im ungefähren Betrage von 1600 Pfund, soll im Wege einer öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 18ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr im Geschäfts-Locale des neuen Regierungs-Gebäudes anberaumt worden, wozu Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferung mit dem 1. October d. J. den Anfang nimmt, und die nähern Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen. Oppeln den 15ten August 1833.

Königliche Regierung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Bedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts für die Jahre 1834, 1835 und 1836 an Papier von jährlich circa

8 Rieß fein Kanzley; 16 Rieß groß Kanzley; 400 Rieß klein Kanzley; 24 Rieß groß Konzept; 500 Rieß klein Konzept; 9 Rieß weiß Actendeckel; 15 Rieß blau Actendeckel; 15 Rieß blau stark Etiquetten; 8 Rieß groß Packpapier; 15 Rieß klein dergleichen; Schreibfedern circa 12,000 Stück jährlich; Dinte (schwarze) circa 600 Quart jährlich; Siegellack circa 250 Pfund jährlich; Oblaten circa 1500 Schachteln diverser Sorten, jährlich; Bindfaden circa 700 Pfd. jährlich; Lichte circa 100 Stein jährlich; gereinigtes Brennöl circa 300 Pfund jährlich;

soll den Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Licitation überlassen werden. Hierzu ist ein Termin auf den 9ten October d. J. vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Baumeister Vormittags 10 Uhr anberaumt. Die Lieferungslustigen werden eingeladen, sich in diesem Termine auf dem Ober-Landes-Gericht einzufinden. Wegen der Papier-Lieferung geschehen die Gebote nach Proben, welche im Archiv eingesehen werden können, oder nach einigen im Termine mitzubringenden Proben und ist erforderlichen Falles von dem Mindestfordernden Caution zu leisten. Breslau den 16. August 1833.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J. ist aus der Oder in der Nähe der Schwimmanstalt vor dem Nicolaithore ein unbekannter schon sehr in Fäulniß übergegangener Leichnam in einem Alter von circa 20—30 Jahren mittler Statur, 62 Zoll lang, mäßig, stark, sehr zarten Gliederbau, hellbraunen krausen Kopfhaar gefunden worden. Er war bekleidet mit einem sehr großen schwarz seidenen Halstuche, einem schon abgetragenen Ueberrock von scheinbar decartirten olivengrün farbenen Tuche mit schwarz übersponnenen Knöpfen, der untere Theil mit schwarzblauem Merino gefüttert, ein Paar kalbledernen 2näthigen einbälligen Halbstiefeln mit schwarzer Einfassung, zwei Halstüchern einem braunseidenen und ein weißleinwandenem, 3 Schnupftücher, einem Halskragen oder sogenannten Vatermörder, einem weißcambricknen Vorhemdchen ohne Busenkrause, einem Beinkleiderträger von 2 einzelnen für sich bestehenden sogenannten zwirnenen schmalen Bandstrüppen, ein Paar scheinbar hellgrau tuchenen Pantalons mit gewöhnlichen Metallknöpfen, vorne die untern Theile zerrissen und mit Mehl bekleistert, in deren einer Tasche eine nicht unbedeutende Menge sogenannter Kupferhüttchen vorgefunden wurden, ferner mit einer sehr schadhaften von sogenanntem Gesundheits-Flanell gefertigten Unterziehjacke deren Vordertheil wie der oben genannte Halskragen mit Blut getränkt gewesen, einem weiß leinwandenen sehr schadhaften Hemde, bei dem Schlitze mit W. A. T. 10. auf einem herzförmigen Stück Leinwand gezeichnet, die Buchstaben nebst der Zahl sind von rother Farbe, einer sogenannten flanellenen Cholerabinde. Es wird daher Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams und Todesart Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden. Breslau, den 31. Juli 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Nachlaßmasse des unterm 11ten December v. J. zu Kieferstädtel verstorbenen Ober-Amtmann Gottlieb Herzog und seiner am 21sten desselben Monats und Jahres daselbst mit Tode abgegangenen Ehefrau Sophia geborne Dörffel soll in Kurzem erfolgen. Es werden daher alle unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre etwannigen Ansprüche an den Nachlaß bei der unterzeichneten Nachlaßbehörde bei Zeiten anzumelden, widrigenfalls jeder, später sich meldende Gläubiger mit seiner Forderung nur an die Erben nach Verhältniß ihres Erbantheils verwiesen werden wird.

Gleiwitz den 9ten Juli 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des den 23sten Juli 1830 hierselbst verstorbenen pensionirten Controlleur Lücke, soll nach Ablauf von 4 Wochen unter dessen bekannte Gläubiger vertheilt werden, welches den etwanigen unbekannten Gläubigern hierdurch bekannt gemacht wird.

Wirschkowitz den 13ten August 1833.

Das Gerichts-Amt der Freien Minder-Standesherrschaft Neuschloß.

Anzeige.

Die Verlassenschafts-Masse des in Ebersdorf bei Mittelwalde am 24sten October vor. J. verstorbenen Pfarrers Herrn Franz Bannert wird in Termino den 16ten September laufenden Jahres unter dessen bekannte Gläubiger nach der zwischen ihnen stattgehabten Vereinigung hierselbst vertheilt werden; was in Gemäßheit des §. 7. Tit. 50. Thl. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hierdurch bekannt gemacht wird.

Habelschwerdt den 10ten August 1833.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath. Anders.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 29sten August d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß des hierselbst verstorbenen Hauptmann von Reede, bestehend in Silberzeug, Leinenzeug, Betten, Meubeln, Kleidern und Hausrath im Auctions-Zimmer des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau den 22sten August 1833.

Behnisch, Ob.-Ld.-Ger.-Secret., v. C.

Auction.

Am 29. August c. Vorm. von 9 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte eine herrnlose Pfauhenne und ein pintscherartiger Hund, dann verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Meubles, wobei 2 gute Schreib-, 2 Kleider-Secretairs und ein Trumeauxspiegel an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 24. August 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Rittmeisters von Uechtritz auf Krummlinde Forderungen zu haben vermeinen, werden hiermit zu Folge §. 137. Tit. 17. Thl. 1. des Allg. L. R. aufgefordert, sich binnen spätestens 3 Monaten bei Unterzeichnetem zu melden, widrigenfalls sie sich an die einzelnen Erben zu halten haben.

Groß-Gröditz bei Glogau den 20sten August 1833.

von Uechtritz, Rittmeister.

Holz-Verkauf.

Bei dem Dom. Rudelsdorf, Poln. Wartenberger Kreises, stehen mehrere 100 Klaftern Birkenes Scheitholz, so wie Bohlen und Bretter von Erlnem und Birknem Flaserholze zum Verkauf, letzteres vor mehreren Jahren geschnitten, und ist sowohl Klafterholz als Bretter-Werk ganz oder in Partien abzulassen. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind beim dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Zu verkaufen.

Bei dem Dom. Paschkerwitz, Trebnitzschen Kreises, sind zehn Stück übrige Maisch-Bottige, das Stück 1230 Quart Inhalt, noch wenig gebraucht, so wie auch ein doppelt verriegelt und gebundenes Kamm-Rad von der Roßmühle von 4⅛ Elle Pr. Maaß, ohne Tadel, zum Verkauf. Kauflustige haben sich bei dem dasigen Wirthschafts-Amt zu melden.

Zwei Häuser zu verkaufen oder zu vertauschen.

Das eine Haus ist groß, mit Hof und Hintergebäuden, herrschaftlich gebaut, mit wenigen Schulden belastet. Das zweite Haus ist mittler Größe, Schuldenfrei, neu gebaut, hat Hof und Seitengebäude. Erstes steht in einer Hauptstraße von Breslau, das zweite in der Vorstadt freundliche Gegend. Der Besitzer dieser Grundstücke beabsichtigt, wenn ein Verkauf mit einem oder dem andern Hause nicht statt finden sollte, einen Tausch auf eine Apotheke in einer Provinzial-Stadt in Nieder Schlesien, wo möglich nahe dem Gebirge. Hierauf Reflectirende werden ersucht, mit portofreien Briefen sich an den Commissionair Gramann, Ohlauerstraße, Ecke der Neuen-Gasse No. 5., zu wenden.

Verkaufs-Anzeige.

Gutes Heidekorn zu Saamen ist zu haben Schweidnitzerstraße No. 28

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Groß-Deutschen zwischen Namslau und Constadt, bietet einen entbehrlichen, vorzüglich brauchbaren, roth und weiß gescheckten, fünfjährigen Stier (Orig. Schweizer Race, jedoch nicht ausgezeichnet groß) für den festen Preis von 36 Rthlr., zum Verkauf aus.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter Reisewagen steht billig zu verkaufen beim Sattlermeister Müller, Bischofsstraße No. 10.

☞ Roßhaar-Offerte.

Beste gesottene Roßhaare sind billigst zu haben in der Roßhaar-Niederlage bei

Marcus Manasse,
Antonienstraße im weißen Roß.

Neue Flügel

werden zur Auswahl nachgewiesen vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.

Feinstes Silber und Gold zu Schildern, in verschiedenen Grössen, habe eine grosse Sendung erhalten und verkaufe solches billigst. D. Kauffmann in Landeshut.

Erklärung.

Die Besitzer der Russischen Dampfbäder Klosterstraße No. 80 finden sich zu der Erklärung veranlaßt: daß die genannten Bäder ungestört, wie bisher, ihren Fortgang haben, und daß es auch ferner der Zweck ihrer Bestrebungen seyn wird, nicht allein auf Wunsch und Bequemlichkeit jeden respectiven Badegastes Rücksicht zu nehmen, sondern auch für Unbemittelte die möglichsten Ermäßigungen der Preise eintreten zu lassen.

Zweite Beilage zu No. 199 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. August 1833.

Einladung zur Subscription.

Im Verlage des Unterzeichneten soll in kurzer Zeit auf Subscription, höchst sauber ausgestattet, erscheinen:

Die Feier des 3ten Augusts.
Musikalisches Drama,
gedichtet von A. Hertel,
in Musik gesetzt
und
Sr. Majestät dem Könige von Preussen
Friedrich Wilhelm III.
ehrfurchtsvoll zugeeignet
von
Joseph Carl Kühn.
(Clavierauszug vom Componisten.)
Subscriptions-Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Es wird mir zur Ehre und zum besonderen Vergnügen gereichen dies sowohl in Breslau als auch in Berlin, zur Feier des diesjahrigen Königl. Geburtstages unseres erhabenen geliebten Landesvaters, zur Aufführung gebrachte Drama, in einer unserer Zeit angemessenen schönen Ausstattung durch den Druck zu vervielfältigen, und ich glaube um so mehr bei diesem Unternehmen die rege Theilnahme aller preussischen Sänger und Gesangvereine erwarten zu dürfen, da die Composition mit vollem Recht dem Zweck angemessen und erhebende Vaterlandsliebe bezeichnend, genannt werden darf. Se. Majestät hat durch ein huldvolles Schreiben dem Herrn Componisten die Erlaubniss, Ihm dies Werkchen zueignen zu dürfen, zu ertheilen geruht.

Alle solide Buch- und Musikalien-Handlungen werden bis Ende October dieses Jahres Subscription darauf annehmen.

Die Partitur nebst Textbuch (sauber geschrieben) ist für 6 Rthlr. zu haben.

Breslau im August 1833.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler.

Anzeige.

Mein Geschäftslocal befindet sich von heute ab Herrenstraße No. 29 im Dr. Hentschelschen Hause.

Breslau den 26. August 1833.

Gräff, Justiz-Commissarius.

Allen Jägern und Freunden der Jagd

empfiehlt die Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in Breslau folgende, aus anerkannt vortrefflichen Werken bestehende Hand-Bibliothek

zu herabgesetzten Preisen:

Döbel's, H. W., neueröffnete Jäger-Praktika. 4te zeitgemäß umgearbeitete Auflage. In Verbindung mit einer Gesellschaft praktischer Forstmänner herausgegeben von K. F. L. Döbel und F. W. Benicken. Drei Theile. Mit vielen (schwarzen und illuminirten) Abbildungen, Planen und Vignetten. 1828. gr. 4. 75 Bogen. Anstatt 10 Rthlr. jetzt für 6 Rthlr.!

Jester, F. E., Ueber die kleine Jagd, zum Gebrauch angehender Jagdliebhaber. Neue, verbesserte und beträchtlich vermehrte Auflage. Vier Theile. Mit Kupfertafeln. 1823. 70 Bogen. Anstatt 5 Rthlr. jetzt für 3 Rthlr.!

Behlen, S., Lehrbuch der Forst- und Jagdthiergeschichte. 1826. gr. 8. 46 Bogen. Anstatt 2 Rthlr. 16 Gr. jetzt für 1 Rthlr. 8 Gr.

Winckell, G. F. D. aus dem, **Handbuch für Jäger, Jagdberechtigte und Jagdliebhaber.** Zweite, vermehrte und ganz umgearbeitete Auflage. Drei Theile. Mit Kupfern, Tabellen und Musik. 1820 — 22. gr. 8. 170 Bogen. Preis — wie bisher — 11 Rthlr.

Der reiche Inhalt dieser vier Werke läßt sich hier nicht aufführen, man wird aber Alles darin abgehandelt finden, was dem Jäger irgend von Wichtigkeit seyn kann. Wer alle vier Werke, die im Ladenpreis 28 Rthlr. 20 Sgr. kosten, zusammen nimmt, erhält sie für **achtzehn Thaler!**

Leipzig, im August 1833.

F. A. Brockhaus.

☞ Eine pünktliche Realisirung der bei mir eingehenden Aufträge verbürge ich im Voraus. Breslau, am 25. August 1833.

Ferdinand Hirt,
(Ohlauerstraße.)

Anzeige.

Echt und unecht vergoldete Holzleiste zu Bilder- und Spiegel-Rahmen, den Fuß von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an bis 1 Rthlr. 20 Sgr. empfingen so eben in ganz neuer Art

Hübner et Sohn,
eine Stiege hoch, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Das mit unserer Buch-, Musik- und Kunsthandlung, der Leih-Bibliothek und den verschiedenen Lese-Anstalten verbundene

Musikalien-Leih-Institut

welches das Gediegenste der älteren musikalischen Literatur enthält und mit den neuesten Erscheinungen täglich vermehrt wird, empfehlen wir sowohl allen hiesigen als auswärtigen Freunden der musikalischen Lectüre zu fortdauernd geneigter Beachtung, welche wir noch vorzugsweise durch die auf das Billigste gestellten Bedingungen, die wir sammt Anzeigen, Prospecten und Verzeichnissen der neuesten Musikalien auf Verlangen verabreichen, diesem so äusserst gemeinnützigen Institute zu erhalten streben.

F. E. C. Leuckart,
am Ringe No. 52.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

In Bezug auf meine Bekanntmachung vom 25sten Juli a. c. zeige ich dem ökonomischen Publico hiermit ergebenst an, daß von mir fernerweit als Agenten der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ernannt und von der Direction bereits bestätigt worden sind:

a) für die Kreise: Löwenberg, Bunzlau, Lauban und Hirschberg
der Königl. Preuß. Hauptmann und Polizei-Districts-Commissarius Herr Wenzel in Zobten bei Löwenberg.

b) für die Kreise: Oels, Namslau und Wartenberg inclus. die auf dem rechten Oderufer liegenden Antheile der Kreise Brieg und Ohlau
der Rittergutsbesitzer Herr Meißner auf Zantkau, Trebnitzer Kreises.

c) für die Kreise: Münsterberg und Frankenstein
der Königl. Preuß. Lieutenant und Kreis-Secretair Herr Jurisch in Frankenstein.

Loßwitz bei Ohlau den 21sten August 1833.

A. Kober, Haupt-Agent
der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bei dem Beginnen der Jagdzeit, empfiehlt sich seinen geneigten Abnehmern und Jagd-Liebhabern, mit einem wohl assortirten Lager von feinen Jagd-Pulver, Kupferhütchen und Schroot unter allen Nummern, zu möglichst billigen Preisen.

C. F. Kühtz.

Trebnitz den 24. August 1833.

Die englische Sprache, Literatur und Korrespondenz, so wie die Buchhalterei betreffend.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß der Lehr-Cursus in obigen kaufmännischen Wissenschaften mit dem 1. September beginnt. Darauf Reflectirende werden ersucht, sich bis dahin Albrechtsstraße No. 9. 1ste Etage zu melden.

Breslau den 26sten August 1833.

Eduard Brichta,
vormals etablirter Kaufmann in London.

Gehorsamste Anzeige
über die patentirten Schneiderschen Badeschränke.

Ermuntert durch den in neuerer Zeit, namentlich in Schlesien, bedeutend vermehrten Absatz seiner patentirten Badeschränke, fühlt sich Herr Schneider veranlaßt, eine Anzahl von diesen gegenwärtig nach Breslau zu senden, deren Verkauf Unterzeichneter mit dem 2ten September d. J. im Gasthofe zum goldnen Baum am Ringe beginnen wird. Indem dies den hochgeehrten Bewohnern dieser Provinz zur geneigten Kenntnißnahme gehorsamst empfohlen wird, erlaube ich mir ehrerbietigst darauf aufmerksam zu machen, daß die Preise und Zahlungsbedingungen für die Schränke noch so gestellt sind, wie solche in der Beilage zur Breslauer und Schlesischen Zeitung vom 7ten Juni d. J. Nro. 131. von mir veröffentlicht worden sind.

C. H. Pohlmeyer,
Bevollmächtigter des Herrn C. L. W. Schneider
in Berlin.

Handlungs-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meine seit vielen Jahren auf der Albrechtsstraße geführte Porcellain-, Steingut-, Glas-, Galanterie- und Lakirte-Waaren-Handlung von heute an, in mein am Ringe (Naschmarkt-Seite) Nro. 46. gelegenes Haus verlegt habe, und dieselbe gemeinschaftlich mit meinem Bruder Johann Doms unverändert, jedoch unter der Firma Franz Doms & Comp. fortsetzen werde. Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen fühle ich mich dankbar verpflichtet und bitte um dessen Fortdauer ganz ergebenst

Franz Doms.

Breslau den 24sten August 1833.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich dem hohen Adel so wie dem achtungswerthen Publico seine Rückkunft von Salzbrunn ergebenst anzuzeigen und bitte ferner um geneigten Zuspruch.

J. Schwindt, Haarkünstler,
Reusche-Straße No. 7 im ersten Viertel vom Blücher-Platz.

Anzeige.

Den ersten Transport neue Schotten-Heringe empfing und offerirt billigst

F. W. Hübner, Oderstraße No. 27.

Mit letzter Post empfing ich eine neue Zusendung nachstehender Artikel:
Sehr schöne Farben-Assortimente in Cachemire, Thibets, in allen Breiten.
Eine ganz neue Auswahl von den beliebten 7/4 br. Seiden-Leinwands, Gros d'Orleans und Halbseiden-Stoffen.
Ganz vorzüglich schöne breite Seiden-Stoffe in schwarz und couleurt.
Shawls und Umschlagetücher in einer sehr schönen Auswahl und in allen Qualitäten.
Die beliebten kleinen Schottischen Damen-Cravatten in allen Farben.
Die neuesten Meubles- und Gardinen-Stoffe, Piqué- und seidene Stepp-Decken.
Tisch- und Fuß-Teppiche in allen Größen.
Für Herren die neuesten Pariser, Wiener und Berliner Cravatten in Seide und Sammt.
Sämmtliche Gegenstände aus den besten Fabriken und zu den billigsten Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme
die neue Mode-Waaren-Handlung des
Moritz Sachs,
Naschmarkt No. 42. eine Treppe hoch.

Anzeige.
Heute den 26sten August gebe ich ein Federvieh-Ausschieben, wozu ergebenst einladet
T. Cuno,
Ohlauervorstadt, Mauritiusplatz No. 5.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben heute Montag den 26sten August, ladet hiermit höflichst ein, der
Coffetier Casperke, Mathiasstraße No. 81.

Zwei sittlich gebildeten Knaben welche die Handlung zu erlernen wünschen, werden Stellen nachgewiesen von Hübner und Sohn, Ring No. 32 eine Stiege hoch.

Dienst-Gesuch.
Eine Amtmanns-Wittwe, in mittlerem Alter, in der Landwirthschaft erfahren, mit guten Attesten versehen, wünscht baldigst ein Unterkommen als Wirthschafterin. Das Nähere beim Herrn Tischlermeister Glock, Hummerei No. 15.

Unterkommen-Gesuch.
Ein junges gebilderes, sehr gut erzogenes Mädchen, die sowohl die Landwirthschaft als auch die städtische Hausführung praktisch geführt, auch in allen feinen weiblichen Arbeiten sehr erfahren ist, sucht zu Michaelis ein Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt gütigst: Wittwe Johanna Friedländler, Putzhandlung, Ring Nro. 14.

Anzeige.
Einem sittlich gebildeten Knaben wird zur Erlernung der Apothekerkunst eine Stelle nachgewiesen, von der Handlung D. E. Krug's Wittwe in Breslau, am Ringe No. 22.

Verlorner Hühnerhund.
Ein Hühnerhund, weiß, mit braunen Behängen und großen braunen Flecken, auf den Namen Perdrix hörend, ist verloren gegangen; wer denselben auf der Schuhbrücke No. 64 par terre abgiebt, erhält 1 Rthlr. Belohnung.

Reisegelegenheit.
Billige Reise-Gelegenheit über Glaz nach Landeck Mittwoch den 28. August zu erfragen Bischofs-Straße No. 12 parterre.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuschenstraße.

Zu vermiethen sind Termin Michaeli c.
An der Promenade ein Quartier in der ersten Etage von 6 Stuben nebst allem nöthigen Beigelaß, mit Stallung und Wagenplatz à 360 Rthlr.; Junkernstraße 1ste Etage 6 Stuben, Küche und Zubehör 275 Rthlr.; Ring 3te Etage 5 Stuben nebst Küche und Zubehör 220 Rthlr.; Nicolai-Vorstadt 3 Stuben, einige Kabinette, Küche und Beigelaß 94 Rthlr.
Verschiedene andere Quartiere wie auch meublirte Zimmer werden nachgewiesen vom
Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Michaeli zu vermiethen
ist äußere Nicolaistraße No. 31. die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinett, Küche nebst Zubehör und das Nähere hierüber am Ringe No. 53. im Conditorei-Gewölbe zu erfragen.

Zu vermiethen
am Neumarkt No. 9. ein vortrefflich gut eingerichteter heller Stall zu 4 Pferden nebst Wagengelaß rc. Das Nähere beim Eigenthümer.

Vermiethung.
Auf der Albrechtsstraße No. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist der erste Stock, in 6 Stuben bestehend, zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere par terre zu erfahren.

Keller zu vermiethen.
Albrechts-Straße No. 3. sind auf Michaeli zu noch drei zusammenhängende, große, trockene und lichte Keller, mit bequemen Eingängen von der Straße, vom Hofe und vom Hausflur, daher sowohl einzeln als im Ganzen zu vergeben. Näheres beim Wirth.

Zu vermiethen
drei Stuben mit einer lichten Küche im ersten Stock, Ohlauerstraße No. 24., Michaeli zu beziehen.

Vermiethung.

Ritter-Platz No. 7. sind große und kleine Wohnungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere darüber ist zu erfahren im zweiten Stock.

Zu vermiethen

eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Alkove und einem Gärtchen. Das Nähere beim Eigenthümer, Mathias-Straße No. 81.

Zu vermiethen

an einen stillen Miether und Michaeli zu beziehen, ist eine kleine freundliche Wohnung, bestehend in 1 Stube, Alkove, Küche und Bodengelaß. Das Nähere Oder-Straße No. 4.

Angekommene Fremde.

Am 23sten: In 3 Bergen: Hr. Baron v Richthofen, von Royn; Hr. Graf v. Reichenbach, von Poln.-Würbitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rein Kaufm, von Aachen; Hr. Kämpffe, Kaufm., von Gera; Hr. Paul, Kaufm., von Chemnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Alardus, Kaufm,, von Hamburg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Smolack, Russischer, Oberst, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Braun, Hr. le Prêtre, Ob.-Landes-Gerichts-Räthe, von Glogau; Hr. v. Richthoffen, Rittmeister, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Jankowski, Partikulier, von Warschau. — Im goldnen Baum: Hr. Stulpner, Kaufmann, von Luckau; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Rawicz; Hr. Pauly, Oeconom, aus Meklenburg; Herr Troska, Gymnasiallehrer, von Leobschütz; Hr. v. Wezyk, von Mroczen. — In der großen Stube: Hr. v. Tymowsky, Hr. Graf v. Mielczynsky, beide aus Polen. — Im weißen Storch: Baronin v. Eckardstein, Frau v. Soldern, beide von Dessau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Steinmann, Gutsbesitzer, von Baumgarten. — Im Privat-Logis: Hr. v. Kalkstein, Partikulier, von Posen Dominikanerplatz No. 3; Hr. Löwe, Stadtrichter, von Militsch, am Ringe No. 50; Baronin v. Wechmar, von Liegnitz, Ohlauer-Straße No. 63; Hr. Gally, Kaufm, von Gleiwitz, Junkernstraße No. 6; Hr. Krömer, Gymnasiallehrer, von Neisse, Schweidnitzer-Straße No. 5; Hr. Häkne, Gutsbes., von Muskau, neue Sandgasse No. 9; Hr. Geißmann, Student, von Wien, am Ring No. 11.

Am 24sten: In den 3 Bergen: Hr. Halpert, Hr. Ernemann Partikuliers, von Warschau; Hr Dorth, Justiz-Commissar, von Potsdam; Hr. Schlinke, Lieutenant, von Lissa. — Im Rautenkranz: Hr. Dietrich, Pastor, von Militsch; Gutsbesitzerin v. Walewska, Gutsbes. Kisielnicky, beide aus Polen; Hr. Kowalsky, Justiz-Commissarius, von Kalisch; Hr. Nawarra, Landgerichts-Secretair, von Krotoschin. — Im weißen Adler: Hr. Dechow, Kaufmann, von Stettin; Hr. Ebeling, Hr. Schnorr, Kaufleute, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Anschütz, Kaufm., von Benshausen. — In der goldnen Gans: Fürst von Getoitzky, von Warschau; Hr. Weidinger, Intendantur-Secretair, von Posen; Hr. Schönrok, Kaufm., von Bordeaux; Hr. Bialon, Mechanikus, von Berlin; Hr. Johannes, Kaufmann, von Bremen; Hr. Kaas, Apotheker, von Kalisch. — Im goldnen Baum: Hr. Wolicky, Präsident, von Warschau. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Rembowski, von Krakau. — In zwei goldnen Löwen: Herr Bauschke, Fürstenthums-Gerichts-Secretair, Hr. Sast, Kaufmann, beide von Trachenberg. — Im goldnen Zepter: Herr von Rogalinski, von Golejewko. — In der goldnen Krone: Herr Berndt, Lieutenant, Herr Bartsch, Kreis-Steuereinnehmer, beide von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Henschen, Apotheker, von Bremen; Hr. Ludwig, Student der Medizin, von Berlin. — In der großen Stube: Hr. Katzner, Administrator, von Smorowo; Hr. Wideburg, Justizrath, von Oels; Hr. v. Skarzinsky, von Cheikowo. — Im Privat-Logis: Hr. Eichert, Partikulier, von Ober-Backen, Breitestraße No. 42; Hr. Schmidt, Kaufm., von Stettin, Frau Superintendent Schmidt, von Prenzlau, beide am Ringe No. 42; Hr. Krebs, Steuer-Controlleur, von Neustadt, Mehlgasse No. 33; Frau Baronin v. Witzleben, von Glatz, Wallstraße No. 5.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 24. August 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$142\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	a Vista	$151\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{7}{12}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6.25\frac{3}{4}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$102\frac{5}{8}$
Ditto	M. Zahl.	—	$102\frac{1}{4}$
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{3}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$96\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		—	$100\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$97\frac{1}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$52\frac{1}{6}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 24. August 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.